

13. Standchen, Lied

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 58.

Samstag, den 9. März 1895.

X. Jahrgang.

Die Fünf-Pfennig-Cigarre.

* Wiesbaden, 8. März 1895.

Die Reichstagskommission für die neue Tabaksteuer vorlage geht am 14. März an ihre Arbeiten, um den Versuch zu machen, aus dem Gesetzentwurf über die neue Tabaksteuer eine fertige Vorlage herzustellen. Aus den Reichstagsverhandlungen über diese Vorlage, wie über die, betreffend die Finanzreform im Reich, ist schon hervorgegangen, daß es im Parlament nicht an Abgeordneten fehlt, welche die Ansicht vertreten, der Tabak könne mehr „bluten“, und die demgemäß bereit sind, auf eine Erhöhung der Einnahme aus dem Tabak hinzuwirken, um den in finanzieller Bedrängnis stehenden Kleinstaaten wenigstens etwas entgegenzukommen. Für Viele dieser Herren fragt es sich aber nun, ob die Einnahmevermehrung aus einer Steuererhöhung für den inländischen und einer Zollerhöhung für den ausländischen, oder nur aus einer Zollerhöhung für den ausländischen Tabak herbeizuführen sei. Und es will scheinen, als ob die Mehrheit sich der Einnahmevermehrung nur aus der Zollerhöhung zuwenden wollte.

Die fremden Tabake liefern ebenjogut billige, wie theuere Produkte, und was die letzteren anbetrifft, so kann ja nicht einen Augenblick ein Zweifel darüber bestehen, daß diese theuren Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Sorten recht wohl noch einen Zollaufsatz vertragen können, denn hier handelt es sich meist um Luxusartikel, die durchaus nicht deshalb etwas billiger zu sein brauchen, weil es nur einen kleinen Mindertheil vergnügt, sie zu konsumieren. Hierüber würde also auch in der Reichstagskommission bald ein Beschluß zu erzielen sein, die Zollsätze könnten dafür sogar noch höher sein, wie sie heute in Aussicht genommen sind. Auch ein Raucher, der für hundert Cigarren acht bis zehn Mark bezahlt, wird nicht groß entrüstet sein, wenn ihm zugemuthet wird, nun noch einige Groschen auf dem Altar des Vaterlandes niederzulegen. Diese Steuererhöhung würde, im allerungünstigsten Falle, für ihn nur einen sehr geringen Bruchtheil des Betrages ausmachen, welcher im Laufe des Jahres durch Verschwenken von Cigarren für ihn an Ausgaben herauskommt.

Anderst steht die Sache bei den billigen Cigarren, nur allein bei der Fünf-Pfennig-Cigarre. Das Angebot in Cigarren ist außerordentlich groß, zu groß; um ein Geschäft zu machen und in eine dauernde und somit allein rentable Verbindung hineinzukommen, sind die Preise tief herabgedrückt, der Gewinn gering. Spielt sich doch heute schon jeder junge Mensch von fünfzehn Jahren als Cigarren-Sachverständiger auf, wenn ihm Glimmstengel von der Gile der einst so „berühmten“ Liebes-Cigarren in die Hand

gedrückt werden. Große Cigarrenfabriken würden bei ihrem bedeutenden Absatz auch eine erhöhte Steuer zuerst aushalten und schließlich überleben, aber die kleinen Tabaksteuere, die an und für sich schon nur mit einer beschränkten Zahl von Privatkunden arbeiten können, würden gänzlich in die Erde gedrückt. Eine Anzahl von Existenzen, die es mühsam und eheulich erst zu einer Selbstständigkeit gebracht haben, würde damit in ihrer Lebenshaltung und in ihrem Verdienst bedeutend geschmälert und am Ende von den Großbetrieben aufgesogen werden. Daß im Uebrigen Arbeiterentlassungen in der Tabakindustrie nicht zu vermeiden sein werden bei einer Steuererhöhung ohne Ausnahme ist zweifellos, im Reichstage allseitig auch zugestanden, wo man darüber verschiedener Ansicht war, wie groß die Zahl der Entlassungen sein werde.

Welche Folgen aber das Schredgespenst einer allgemeinen Tabaksteuer-Erhöhung hat, das zeigte sich schon bei der Erbschaft zum Reichstage im Wahlkreise Schwesinghausen-Schmalldeden. Nun sagt man ja allerdings nicht ohne einen Schein von Berechtigung, daß nicht zu rauchen brauche, wer die Cigarrensteuer nicht zahlen wolle. Wenn aber daran gedacht wird, wie sehr gerade solche Leute, die körperlich schwer arbeiten, sich an ihren täglichen billigen Cigarren-Konsum gewöhnt haben, dann wird man diesen Punkt lieber nicht weiter berühren. Gegen einen Ausbau unserer Cigarren- u. Cigaretten-Versteuerung in der Richtung, daß sie den Charakter einer Luxussteuer erhält, wird der Reichstag kaum viel einzuwenden haben, eine neue Volksteuer aber wird ohne Frage keine Mehrheit finden.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, den 9. März.

Der Bundesrath

hat in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Erhöhung der Weinsteuer für Weizen-, Johannisbrot- und Tamarindenwein die Zustimmung erteilt. Der Gesetzentwurf über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes und der Marine vom Feldwebel abwärts, der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Abänderung des Gesetzes vom 24. Juli 1889, betr. Grundeigenthum, Hypothekenwesen und Notariatsgebühren und des Gesetzes vom 22. Juni 1891 betr. die Errichtung von Grundbüchern, und der Entwurf von Vorurtheilen über die Vermessung der Schiffe für die Fahrt durch den Suezkanal wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen; desgleichen ein Antrag Preußens betr. die Befreiung der Auswärter, Auswärterinnen und sonstiger mit niederen häuslichen

Diensten beschäftigten Personen von der Invaliditäts- und Altersversicherung, ein Antrag Badens betr. die Abänderung des Stats der Zollverwaltungs- und Salzverwaltungslosen, und der Reichstagsbeschluß betr. Erhebungen über die Arbeitszeit der Arbeiterinnen u. Endlich wurde über Eingaben Beschluß gefaßt.

Zur Börsenreform.

Von geschäftiger Seite wird uns aus Berlin, 7. März geschrieben:

In jener verklausulierten, absichtlich dunkel gehaltenen Ausdrucksweise, welche nun einmal die Stilleigenthümlichkeit mancher Leute ist, deuten die „Pol. Nachr.“ an, daß auch eine staatliche Beaufsichtigung der Fondsbörse, nicht nur der Productenbörse, seitens der Regierung bei Gelegenheit der Börsenreform beabsichtigt wird. Sehr schön. Die Hauptsache wäre aber doch, daß der so lange in Aussicht gestellte Entwurf endlich einmal erscheint. In hiesigen Finanzkreisen ist man überwiegend der angenehmen und zuversichtlichen Hoffnung, daß das Ereigniß so bald nicht eintritt. Und diese Kreise pflegen gut unterrichtet zu sein.

Auswärtiger Handel im Januar.

Die Einfuhr in das deutsche Zollgebiet betrug im Monat Januar 21,227,895 Doppelzentner gegen 22,154,708 Doppelzentner im gleichen Zeitraume des Vorjahres, ist also um 926,813 Doppelzentner gesunken, die Ausfuhr betrug 17,593,384 gegen 16,423,110 Doppelzentner, ist also um 1,170,244 Doppelzentner gestiegen.

Deutschland.

* Berlin, 7. März. (Hof- und Personalsnachrichten.) Aus Wilhelmshafen wird gemeldet: Wegen zu hohen Seeganges konnte die beabsichtigte Landung des Kaisers in Helgoland nicht stattfinden. Der Kaiser ist daher nach Cuxhaven weitergefahren. Der Courierdienst wird durch zwei Torpedoboote vermittelt. — Aus Brunsbüttel: Die Ankunft des Kaisers mit den drei Kriegsschiffen im Kanal erfolgte heute früh 9 Uhr. Um 9 1/2 Uhr kam der Kaiser an Land, besichtigte die Schleusen und ging um 10 1/2 Uhr wieder an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm.“ Reicher Flaggenschmuck grüßte den Kaiser. Offizieller Empfang fand nicht statt. Um 12 Uhr passirten die Schiffe Cuxhaven, von den Batterien begrüßt, auf der Fahrt nach Bremerhaven.

— Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages beschäftigte sich heute mit der Convertirungsfrage und vertrat die Ansicht, daß die Herabsetzung des Zinsfußes aller Staats- und Reichs-Anleihen auf 3% im

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Erich Friesen.

75. Vorstellung. (Nachdruck verboten.)

„Eh, eh — aber alle Menschen thun nicht ihre Pflicht, Kathi. . . . Doch, mein liebes Kind, was wünschen Sie heute von mir? Wieder Schadengelder, eh?“

„Nur die Beantwortung von ein paar Fragen, Herr Müller. Ich möchte das Gesetz in einer sehr wichtigen Angelegenheit kennen lernen.“

„Eh, eh! Nun so fragen Sie! Ich werde versuchen Ihnen das Gesetz klar zu machen.“

Kathi näherte sich noch mehr dem Stuhle des Advokaten. In größter Unruhe blickte sie auf ihre Füßspitzen und drehte unruhig eines ihrer blauen Miederbänder um den Finger.

„Es betrifft eine Heirath, Herr Müller.“

„Eh, eh! Sie wünschen eine Heirathsurkunde? Kleiner Schelm!“ lachte der alte Herr.

„Bitte, scherzen Sie nicht, Herr Müller,“ bat Kathi eindringlich. „Es ist eine sehr ernste Sache.“

„Nun, nun — also los!“

„Nehmen wir an, ein junger Mann und ein junges Mädchen beschließen in Uebereinstimmung eine Ehe. Aber sie lebten nie zusammen — nicht einen Tag, nicht eine Stunde —“

Herr Müller schüttelte verwundert den Kopf. Wohin wollte das Mädchen nur? Kathi aber fuhr lebhaft fort:

„Ich bitte Sie, dies zu berücksichtigen. Später hört der junge Mann, daß das Mädchen todt ist — sagen wir, am Fieber gestorben — und begraben und Dent-

stein drauf. Und dann geht er über's Wasser und scheitert mit dem Schiff und wird als ertrunken gemeldet, ist aber gerettet — sagen wir, von Kannibalen oder so.“

„Eh, eh! Sie machen sich da einen Roman zurecht, Kathi.“

„Bitte, nein, Herr Müller. Es ist wahr — fast jedes Wort. . . .“

Und nun nehmen wir an, daß er nach zwei Jahren in die Heimat zurückkehrt und er glaubt und ist sicher, daß die, welche er geheirathet, todt ist und er sieht Eine, die er von Herzen liebt, so sehr, daß er nicht ohne sie leben kann; und — und — sie heirathen sich —“

„Heirathen sich. . . . Erlauben Sie mal, Kathi! War die, welche er vorher geheirathet hatte, wirklich todt oder nicht?“

„Nein, sie war nicht todt. Es war ein Irrthum.“

„Dann kann er keine Andere heirathen.“

„Aber war sie denn seine richtige Frau? Er liebte sie nicht und hatte niemals mit ihr gelebt.“

„Doch, Kathi, sie war seine rechtmäßige Frau vor Gott und den Menschen. Und die Aufgabe dieses jungen Mannes sollte es sein, zu seiner rechtmäßigen Gattin zurückzukehren, mit ihr zu leben und nicht mehr an die Andere zu denken.“

„Aber — gesetzt, er heirathet die, welche er liebt —“

„Unförm, Kind? Das darf er nicht. Dann macht er sich der Bigamie schuldig!“

„Mit Verlaub, Herr Müller, was ist das?“

„Wenn ein Mann zwei Frauen hat, oder eine Frau zwei Männer, so nennt man das Bigamie. Eine solche Person gehört ins Zuchthaus.“

„Ach, Herr Müller, — wenn er es aber nicht weiß und glaubt, er ist frei.“

„Das Glauben hilft da nichts. Die rechtmäßige Frau kann stets Anspruch auf ihn erheben. . . . Da bliebe nur noch Scheidung übrig.“

„Ja, aber niemand weiß, wo die Frau ist. Man weiß nur, daß sie lebt.“

„Schlimm, schlimm!“ sagte der alte Herr kopfschüttelnd.

„Und die Andere? — Was wäre ihr Loos?“

„Ein sehr schlimmes für ein rechtschaffenes Weib. Sie ist überhaupt keine verheirathete Frau.“

„Und wenn sie Kinder bekommt?“

„So sind das uneheliche Kinder — ohne Namen und ohne ein Recht auf Erbschaft.“

„Und — angenommen, Herr Müller, keine dieser drei Personen kennt die Wahrheit — nur eine vierte wußte davon und die steht dabei und sagt nichts?“

„Bei Gott, Mädchen, das war teuflisch gehandelt. Sie würde drei Menschen unglücklich machen.“

Kathi war sehr bleich geworden. Sie begann zu schluchzen. Zwei Thränen rollten langsam die Wangen herab. Der alte Advokat betrachtete sie voller Interesse und Mitgefühl.

„Ist das Ihr Fall, Kathi? Sind Sie eine dieser unglückseligen Frauen?“

„Ich? O, nein, nein! Ich nicht!“

Herr Müller schüttelte verwundert den Kopf.

„Dann verstehe ich nicht,“ sagte er ernst, „weßhalb Sie mir den Fall so klar und eindringlich auseinandergesetzt haben. Aber noch einmal: was ich Ihnen sagte ist die Wahrheit und kann durch nichts umgestoßen werden. Wenn ein Mann eine Frau rechtmäßig heirathet, kann sie nichts von einander trennen, als der Tod oder eine gerichtliche Scheidung.“

(Fortsetzung folgt.)

allgemeinen wirtschaftlichen Interesse notwendig und wünschenswert sei. Bis zur nächsten Sitzung soll eine diesbezügliche Resolution an den Staatsrath vorbereitet und demnächst eine Interpellation im Reichstage eingebracht werden.

— Als Nachfolger des zurückgetretenen Grafen Stolberg wird der „Post“ zufolge außer dem Oberpräsidenten von Westfalen Studt auch noch der frühere Minister von Heyden und Graf zu Eulenburg-Prassen genannt.

* **Braunschweig, 7. März.** In einer großen socialdemokratischen Volksversammlung wurde der Vergleich zwischen den Brauereien und der socialdemokratischen Boykottcommission abgelehnt. Es wurde die Forderung gestellt, daß die noch arbeitslosen Brauereiarbeiter wieder in den Brauereien selbst, anstatt in anderen Betrieben angestellt werden.

* **Hamburg, 7. März.** In Altona hat sich ein Comité unter dem Vorsteher des Oberbürgermeisters Giese gebildet, das nächster Tage einen Aufruf zu Zeichnungen für ein Bismarck-Denkmal erläßt.

* **Parchim, 7. März.** Die mecklenburgische Credit-Bank hat plötzlich Concurs angemeldet, wodurch Viele in Mitleidenschaft gezogen sind. Zahlreiche Existenzen sind vernichtet. Es herrscht große Aufregung. Die Untersuchung ist eingeleitet. Zwei weitere Firmen sind ebenfalls in Concurs gerathen.

Musland.

* **Paris, 7. März.** Der Herzog Jules von Noailles ist gestorben.

* **Konstantinopel, 7. März.** Die Leiche Ismail Paschas wurde gestern Nachmittag nach Kairo eingeschifft. Die Söhne des Verstorbenen und ein Vertreter des Sultans geben der Leiche das Geleit.

* **Shanghai, 7. März.** Wie die Blätter melden, griffen die dritte und fünfte japanische Division am 4. d. M. früh die Eingeborenstadt von Nintschwang von Norden her an. Zahlreiche Chinesen flohen in der Richtung auf den Vertragshafen Yinkow. Die Chinesen hielten die Häuser und Straßen von Nintschwang besetzt und wurden nach hartnäckigem Widerstande nach und nach daraus vertrieben. Um 11 Uhr Abends waren die Chinesen vollständig überwältigt. Die Chinesen verloren 1880 Tode und Verwundete, 600 Gefangene, 18 Geschütze und eine Menge Munition. Die Verluste der Japaner belaufen sich auf 200 Tode und Verwundete.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. März.

Am Tische des Bundesrathes: Bronsart von Schellendorff, Dr. Graf von Posadowsky.

Vizepräsident Herr v. Buol eröffnet die Sitzung gegen 1 1/2 Uhr. Die 2. Lesung des Militäretats wird beim Kapitel 20: Gouverneure, Kommandanten und Plazmajore fortgesetzt.

Preussischer Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Die Wiedererrichtung des Gehalts des Kommandanten von Altona mit 7000 Mk. in den Etat ist als Angriff auf das Budgetrecht des Hauses aufgefaßt worden. Ich denke nicht daran, in das Budgetrecht einzugreifen. In dieser Annahme liegt eine Ueberschätzung meiner Unternehmungslust und eine Unterschätzung meiner Achtung vor dem Gesetz und vor dem Herrn Staatssekretär im Reichshaus. Ich möchte nur sagen: Wenn es sich um große, bedeutende Etatsüberschreitungen handelte und ich besäße kein Vertrauen, so wäre mir die Annahme absichtlicher Ungeschicklichkeiten erklärlich, wenn es sich aber um eine so geringe Summe wie 7000 Mark handelte, dürfte ich wohl annehmen, wenn ich Vertrauen besäße, daß ich dieses nicht verlieren würde, falls ich diese geringe Summe außerordentlich verwenne.

Abg. Dr. Schäbler (Centr.) berichtet über die nochmaligen Verhandlungen der Kommission.

Abg. v. Massow (deutschl.) hat in den Aeußerungen des Kriegsministers gleichfalls nicht die Absicht gefunden, das Etatsrecht zu verletzen, und auch nicht den Eindruck gehabt, als ob der Minister für eine größere Summe als 7000 Mk. zu einem solchen Eingriff zu haben sein würde.

Abg. Pachnidie (frs. Bg.) hält die Position für etatswidrig und befürwortet die Streichung.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) spricht sich für den Kommissionsbeschluss aus, der mit großer Mehrheit gefaßt worden sei.

Abg. Richter (frs. Bg.) meint, weder formelle noch materielle neue Gründe seien vorgebracht worden, die eine Bewilligung der Forderung rechtfertigten. Warum die Commission trotzdem jetzt den früheren vorgebrachten Gründen ein anderes Gewicht beigelegt habe, wisse er nicht.

Abg. Dr. Lieber (Centr.) ist nach den eingehenden Erwägungen in der Commission für die Bewilligung.

Abg. Debel (frs.) glaubt, es müßten Dinge hinter den Vorhang vorgegangen sein, um die Commission zu ihrer veränderten Entscheidung zu bringen.

Berichterhatter Dr. Schäbler (Centr.) erklärt mit erhobener Stimme, daß er von solchen Dingen nichts wisse.

Die Forderung für den Kommandanten in Altona wird entsprechend dem Vorschlage der Commission bewilligt. Bei Kapitel 24 Geldverpflügung der Truppen Titel 7 Mannschaften bespricht

Abg. v. Bollmar (frs.) die Abgabe der Mannschaften zu Erntearbeiten. Einzelne Compagnien sollten dadurch förmlich decimirt worden sein, jedoch Reservisten in großer Zahl hätten einberufen werden müssen. Er habe nichts dagegen, daß Soldaten zur Arbeit nach Hause beurlaubt würden, dagegen sei er wie seine Partei entschieden gegen die Verwendung von Soldaten im Dienste dritter Personen und zum Wettbewerb mit anderen Arbeitern. Die Großgrundbesitzer sollten höhere Löhne zahlen, dann würden sie auch Arbeiter bekommen.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Der Gebrauch, Soldaten zur Erntezeit zu beurlauben, besteht seit langer Zeit in Preußen wie in anderen Bundesstaaten, jedoch besteht die Gefahr, daß die dienstlichen Obliegenheiten dadurch nicht geschädigt

werden. Fällt also die Ernte sehr früh, so daß die Exercier- und Schießübungen noch nicht beendet sind, so ist eine Hülfe von Soldaten bei Erntearbeiten nicht möglich. Im Ganzen sind in Preußen 12,064 Soldaten zur Hülfe bei Erntearbeiten abgegeben worden, und zwar durchschnittlich auf 7,1 Tage, 2654 ländliche Besitzer haben 2 bis 4 Soldaten zur Hülfe bekommen. Das sind entschieden keine Großgrundbesitzer gewesen. Die Besitzer verwenden übrigens lieber ländliche Arbeiter (sehr wahr! rechts), die mit den Arbeiten vertraut sind und die ihr eigenes Geschick mitbringen. Sie wissen auch gar nicht, was sie mit den Leuten anfangen sollen, wenn plötzlich Regenwetter eintritt. Herr v. Bollmar meinte, die Leute sollten nur nach ihrer Heimath beurlaubt werden. Ja, sie sind aber manchmal weit ab von der Heimath in Garnison, und weshalb sollen sie nicht auch dort helfen, wenn plötzlich ein Rothstand eintritt? (Sehr wahr!) Die Vermuthung des Vorredners, daß wir ländliche Arbeiter damit schädigen wollten, ist unzutreffend. Es handelt sich hier um ähnliche Nothfälle wie bei Schneeverwehungen, wo auch oft Soldaten helfen müssen. Ich möchte einmal sehen, was Sie sagen würden, wenn Sie auf einem Zuge im Schnee stehen, der Stationsvorsteher sich ein halbes Bataillon Soldaten ausbittet und ich zurückerstele: Ruhig sitzen lassen, bis Thauwetter kommt. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Mantuffel (dc.) erklärt, daß Regimentskommandeure sehr gut die einschlägigen Verhältnisse kennen und Soldaten nur abgeben, wo es notwendig ist. Gern entschließen sich die ländlichen Besitzer nicht dazu, Soldaten heranzuziehen, da diese theurer seien als die gewöhnlichen Arbeiter. Können manden Grundbesitzer den Vorwurf machen, daß sie zu niedrige Löhne zahlten dann müge man dafür sorgen, daß sie bessere Löhne zahlen könnten. (Beifall rechts.)

Abg. v. Bollmar (frs.) führt aus: Er habe dem Minister keinen Vorwurf machen wollen. Die Arbeiter hätten ein Recht auf angemessene Löhne, und die Großgrundbesitzer könnten nicht für sich allein das Recht in Anspruch nehmen, unzureichende Löhne zu zahlen, wenn ihre Erzeugnisse einmal nach ihrer Meinung nicht genügend bezahlt würden.

Abg. v. Mantuffel (dc.) meint, daß der Vorredner von ländlichen Verhältnissen nichts verstehe.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff bemerkt, daß die Soldaten außer Reife, Unterkunft und Gehalt 2,25 Mk. täglich bekommen. Das sei wohl nicht zu niedriger Satz.

Der Titel wird bewilligt.

Zum Titel 18 schlägt die Commission folgende Resolution vor: „die verbündeten Regierungen zu ersuchen, es möge die Bestimmung getroffen werden, daß der erfolgreiche Besuch eines Vehrerseminars die Berechtigung zum Dienste als Einjährig-Freiwilliger in sich schließt.“

Die Abg. Weiß u. Gen. (frs. Volksp.) schlagen außerdem vor, um eine Bestimmung dahin zu ersuchen, daß durch die in Aussicht stehende Einführung des Einjährigendienstes der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes denselben die Berechtigung zur Ableistung des Militärdienstes als Einjährig-Freiwilliger nicht entzogen werde.

Abg. Weiß (frs. Volksp.) begründet und befürwortet seinen Antrag.

Staatssekretär v. Bötticher bemerkt: Gerade das Wohlwollen des Kriegsministers dieser Frage gegenüber habe ihn bewogen, dem preussischen Staatsministerium die Anregung zu geben, daß den Seminaristen, die mit Erfolg das Seminar besucht haben, die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste gewährt wird. Das preussische Staatsministerium berathe zur Zeit diese Frage.

Es sei möglich, daß dem Wunsche des Vorredners entsprochen werde.

Die Abg. Köpcke, Lieber, Baffermann und v. Kardorff befürworten die Annahme der Resolutionen. Die letzteren drei wünschen, daß den Volksschullehrern, denen die Mittel zur Ableistung der einjährigen Dienstpflicht fehlen, ein auskömmlicher Zuschuß aus Staatsmitteln bewilligt werde.

Abg. Pachnidie theilt mit, daß in Folge der Erklärungen des Staatssekretärs die Resolution Weiß zurückgezogen worden sei.

Staatssekretär v. Bötticher betont nochmals, daß die Entscheidung wahrscheinlich im Sinne der Resolutionen ausfallen werde, daß aber doch zuvor das wissenschaftliche Gutachten der kompetenten Behörde eingeholt sei.

Abg. Debel: Die Socialdemokraten seien gegen den Antrag, weil sie gegen den Einjährig-Freiwilligen-Dienst principiell als ein Privileg der besitzenden Klassen seien. Jeder Bezug einzelner Parteien müsse fallen.

Die Resolution wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen.

Bei dem Kapitel Naturalverpflegung bespricht Abg. v. Buol (Centr.) die Getreideankäufe für die Militärverwaltung. Das Getreide solle möglichst direct von den Produzenten bezogen werden. Die kleineren Produzenten möchten sich zu Lieferungsvereinigungen zusammenschließen.

Generalmajor v. Gemming sagt allen berechtigten Wünschen sein Entgegenkommen zu.

Auf eine Anfrage des Abg. Schall erwidert Generalmajor v. Gemming, daß die Errichtung einer dritten Konserverfabrik nicht beabsichtigt sei. Auf Antrag Richter wird die Weiterberatung vertagt.

Präsident v. Debehov: Ich nehme Veranlassung, auf einen gestrigen Vorfall zurückzukommen. Wenn hier öfter verlegende Aeußerungen gegen Parteien, Interessengemeinschaften gefallen sind, wie Junker, Pflaßen u. s. w., so ist immer vorausgesetzt worden, daß damit eine Allgemeinheit, nicht aber bestimmte Personen gemeint waren. Ich habe das immer beibehalten, aber mich nicht für im Stande gehalten, der Gewohnheit entgegenzutreten. Ich möchte aber auf keinen Fall, daß diese Gewohnheit weiter um sich greift. Nun hat gestern der Abgeordnete Ahlwardt von jener Vicenz einen übermäßigen Gebrauch gemacht, in einer Weise, die mit der Würde des Hauses nicht verträglich ist. Ich erinnere nur an den Ausdruck „Raubthiere“, den er anwandelte auf die im Deutschen Reich Bürgerrecht genießenden Juden. Um solchen Vorurtheilen vorzubeugen und den üblen Konsequenzen, die daraus entstehen können, rufe ich den Abg. Ahlwardt nachträglich zur Ordnung. (Beifall.) Ich bin dazu veranlaßt durch eigene Erwägung, nicht durch eine geschäftsordnungswidrige und deshalb von mir gestern zurückgewiesene Bemerkung.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr (Fortsetzung der heutigen Beratung.)

Schluß 5 1/4 Uhr.

Locales.

Wiesbaden, 8. März.

* **Ordensverleihung.** Dem Generalsekretär des deutschen Weinbauvereins, Herrn H. W. Dahlen hier wurde in Anerkennung seiner Thätigkeit aus Anlaß der Weltausstellung in Chicago von Sr. Majestät dem Kaiser und König der Kgl. Kronenorden 4. Klasse verliehen.

* **Herr Landesdirector Sartorius** ist heute früh nach Berlin abgereist, um an den Sitzungen des Landes-Economic-Collegiums theilzunehmen, da ihm eines der Reserate übertragen worden ist. Die Verhandlungen dürften 4 bis 5 Tage in Anspruch nehmen.

— **Regierungspräsident a. D. Winter f.** Zu Einsparungen bei Viehwirtschaft ist Herr Reg.-Präs. a. D. Winter im 91. Lebensjahre gestorben.

* **Justizpersonalien.** Dem Amtsrichter Landschütz in Höchst a. M. ist der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen. Versetzt sind: die Gerichtsschreiber, Sekretär Pipirs bei dem Amtsgericht zu Höchst a. M. an das Landgericht zu Neuweid. Sekretär Messing von Daaden an das Amtsgericht in Frankfurt a. M. und Sekretär Brose von Ehringhausen an das Amtsgericht in Höchst a. M. Ernannt sind zu Amtsrichtern: die Gerichts-Assessoren Travers bei dem Amtsgericht in Wiesbaden, Dr. Hanau bei dem Amtsgericht in Altkirchen und Dr. Radt bei dem Amtsgericht in Frankfurt a. M., zu Gerichts-Assessoren: die Referendare Pfeiffer, Dr. Joseph, Dr. Schmieder, Hagemeister, und Hesse, zu Referendaren: die Rechtskandidaten: Kröner und Stoll; zu Gerichtsschreibern: die Assistenten Langenberg zu Uffingen bei dem Amtsgericht in Rüdesheim, Blasing zu Hochheim bei dem Amtsgericht in Ehringhausen und Vint zu Hedingen bei dem Amtsgericht in Daaden. Referendar Grunelius ist beauftragt Uebertritt in den Verwaltungsdienst aus dem Justizdienste entlassen. Kanzlist Rademann bei dem Landgerichte in Wiesbaden ist gestorben.

* **Gebührenmedaille.** Den Eheleuten Kleber in Dellenheim ist anlässlich der Feier ihrer „goldenen Hochzeit“ von Sr. Maj. dem Kaiser und Könige die goldene Jubiläumsmedaille verliehen worden.

* **Die Petition** in Sachen betr. Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck wurde, da auf 9 Uhr Vormittags eine Magistratssitzung anberaumt war, gestern, Donnerstag, Vormittag 8 1/2 Uhr, schon durch Herrn J. Chr. Glücklich Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Jbell persönlich überreicht. Unter den Hunderten von Unterschriften, welche die Petition bedecken, sind nicht nur die geachteten Mitbürger, sondern auch die Spitzen der Gesellschaft vertreten, und hofft man auf guten Erfolg. Seit gestern haben sich noch eine ganze Reihe von hochgeachteten Personen nachträglich eingeschrieben.

— **Kirchliches.** Die feierliche Wahrnehmung der Hilfspredigerstellen an der Berg- und an der Neukirchen-Gemeinde beauftragten Pfarramtskandidaten Herren Karl König und Jul. Risch von hier sind vom 1. April ab zu Hilfspredigern an diesen Gemeinden mit dem Dienstcharakter eines Pfarrers ernannt worden.

* **Wohltätigkeits-Concert.** Auf das heute Freitag Abend im Casinoale stattfindende Concert der Hofopernsängerin Frau A. Mir Holzer Egger, dessen Ertrag für die Hinterbliebenen der auf der „Elbe“ Verunglückten bestimmt ist, wollen wir nicht verfehlen, auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam zu machen.

* **Offene Lehrerstelle.** Die 1. Lehrerstelle zu Langenhahn im Oberwiesenthaler Kreise mit einem beträchtlichen Gehalte von 1050 Mark soll bis zum 16. April 1895 anderweitig besetzt werden. Anmeldungen für dieselbe sind bis zum 1. April 1895 durch die Herren Kreis Schulinspektoren bei Kgl. Regierung einzureichen.

— **Das Reichshallentheater** ist seit Anfang des Monats März mit frischen Kräften vor das Publikum getreten, deren treffliche Leistungen allabendlich den ungetheilten Beifall der Theaterbesucher ernten. Frä. Elise Ferry ist eine geschulte feste Soubrette, die mit Chic und Grazie ansprechende Couplets zum Vortrage zu bringen weiß. Der Original-Humorist Georg Rösser zeichnet sich durch die humorvolle Wiedergabe seiner selbstverfaßten humoristischen Vorträge aus und darf sich zweifellos zu einem der besten Vertreter seines Faches rechnen. Stürmischer Applaus und laute Da capo Rufe folgen stets seinen Vorträgen. Die Instrumentalisten Rosa u. Louise wissen ihren Holzinstrumenten und Schellengeläuten melodische Reize zu entlocken und haben in den derbostischen, musikalischen Scherenscheitern Brothers Brooklin eigenartige Partner, welche die schnurrenden Räder ihrer Tremaschinen mit verschiedenen Instrumenten in Verührung bringen und auf diese Weise durch den Vortrag einiger humoristischer Pöden überraschen. Staunenswerth sind die Tricks der Miniatur-Akrobaten Greichen und August, sowohl was Eleganz in der Ausführung als auch Sicherheit und Ausdauer anbelangt. Dasselbe läßt sich von den Redturnerinnen Geschw. Francois sagen. Die Lustgymnastikerin Miss Theresita Steersterjohn gab mit ihren kühnen Evolutionen am Trapez, an den römischen Ringen u. s. w., die sie sicher und elegant ausführte, dem Programm einen befriedigenden Abschluß. Man sieht, Herr Hebing ist stets bemüht, neuartige Specialitäten dem Publikum vorzuführen, möge das letztere ihm durch zahlreichen Besuch dafür nicht abgehen. Ein genußreicher Abend steht dem Besucher sicher bevor.

— **Zauber-Soiree Melini.** Sonntag, den 10. d. Mts. giebt Herr Prof. Melini im oberen Saale des „Deutschen Hofes“ Zauber-Soiree'n. Nach auswärtigen Berichten gilt derselbe als ein das Gebiet der natürlichen Zauberei beherrschender Künstler, welcher nicht nur in der Handhabung seiner elegant ausgestatteten Apparate sowie seiner Handfertigkeit, als auch seiner äußerst großartigen Combinationsgabe in der Magie sich einen Namen gesichert hat. Unter Anderem verfügt er über viele Neuheiten, welche dem Künstler einen zahlreichen Besuch seiner Vorstellungen sichern dürfte, zumal der Eintrittspreis ein sehr mäßiger ist.

□ **Die vielörterte Frage,** ob die Hausbesitzer oder die städtischen Verwaltungen verpflichtet sind, für die Straßenreinigung zu sorgen, wurde nach dem „Führer“ am 1. d. Mts. von der Oberfelder Straßammer dahin entschieden, daß eine rechtliche Befugnis der Polizeibehörden, die Hausbesitzer zur Straßenreinigung anzuhalten, nicht bestehe.

— **Handelsregister.** In das Procurentregister des hiesigen Kgl. Amtsgerichts ist am 27. Februar unter Nr. 301 die von dem Fabrikanten Karl Theodor Wagner in Wiesbaden 1, dem Ingenieur Karl Wagner 2, dem Mechaniker Ernst Wagner 3, dem Kaufmann Wilhelm Wagner, sämtlich von Wiesbaden, ertheilte Procura für des ersteren zu Wiesbaden unter der Firma: „C. Theod. Wagner“ betriebenes Handelsgeschäft eingetragen worden.

— In das Gesellschafts-Register ist am 1. März unter Nr. 450 die von den Kaufleuten Verthold Baer und Wilhelm Baer beide in Wiesbaden unter der Firma „Joseph Wolf“ in Wiesbaden am 28. Februar 1895 begründete offene Handelsgesellschaft eingetragen und bei dem unter Nr. 1020 des Firmenregister eingetragenen Handelsgeschäft Josef Wolf vermerkt worden, daß der Kaufmann Wilhelm Baer, als Gesellschafter aufgenommen ist.

* **Sprudel.** Wie in früheren Jahren, so hat auch in der nunmehr abgeschlossenen Session der Sprudel eine größere Summe für wohltätige Zwecke gespendet. Das von der Carnevalgesellschaft „Sprudel“ geplante „Fastnacht-Festspiel“ war von Sr. Majestät dem Kaiser aus Anlaß des guten Zwedes zur Aufführung im Königl. Theater dahier, laut allerhöchster Order

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 10. März, Reminiscere.

Verg. Kirche:

Jugendg. 8 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Beesenmeyer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hilfsprediger König. Abds. 5 Uhr: Hr. Grein. Mittwoch, den 13. März 1895, Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Hr. Pf. Grein.

Amiswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pf. Beesenmeyer. Beerdigungen: Hr. Pf. Grein. Kollekte zum Besten der allgemeinen Konferenz der deutschen Eritlikvereine.

Beiträge zur Bekleidung armer Konfirmanden erbitten Hr. Beesenmeyer, Hr. Grein.

Marktkirche:

Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Hr. Pf. Runge Hauptg. 10 Uhr: Hr. Bidel. Abends. 5 Uhr: Hr. Pf. Biemendorf. Donnerstag, den 14. März. Passionsg. Abds. 6 Uhr: Hr. Pf. Bidel.

Amiswoche: Hr. Pfarrer Bidel: Sämtliche Amtshandlungen. Milde Gaben zur Bekleidung armer Konfirmanden werden von den Hrn. Pfarrern mit Dank entgegengenommen.

Ringkirche:

Jugendg. 8 1/2 Uhr: Hr. Hilfspred. Risch. Hauptg. 10 Uhr: Herr Pf. Friedrich. Abends. 5 Uhr: Herr Pf. Lieber. Donnerstag, den 13. März, Abds. 5 Uhr: Passionsgottesdienst Hr. Hilsp. Risch.

Reutlingengemeinde: Amiswoche: Taufen und Trauungen: Hr. Pf. Friedrich. Beerdigungen: Hr. Pf. Lieber. Jungfrauen-Verein der Reutlingengemeinde: Jeden Sonntag Nachmittag von 4-7 Uhr Versammlung junger Mädchen, Zehnstraße 10.

Militärgemeinde. Völkshunde Dienstag, den 22. März, Abends 6 Uhr, in der Aula der Oberrealschule (Oranienstr. 7) Herr Dio-Pf. Runge.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2. Sonntagsschule: vorm. 11 1/2 Uhr, Abendandacht Sonntag 8 1/2 Uhr.

Völkshunde: Montag 10 Uhr. Jahresfest des Frauen-Missionsvereins: Mittwoch Nachmittags 3 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr: Missionsstunde.

Thumm Missionsprediger.

Aufruf!

zur Sammlung von Beiträgen für die Hinterbliebenen der mit dem Flohddampfer „Elbe“ Verunglückten.

In allen Städten des deutschen Vaterlandes regt sich die Theilnahme an dem Geschehe der durch den Untergang der „Elbe“ so hart geschädigten Familien.

Frauen und Kinder sind des Ernährers beraubt, Sorge und Noth ist in zahlreiche Familien mit unheimlicher Schnelle eingedrungen, unverschuldete trägt manches bis dahin trauliche Heim die Härte eines furchtbaren Geschehens.

Eine öffentliche Sammelstelle, wie sie bereits in anderen Städten besteht, ist bis jetzt in unserer Stadt nicht eingerichtet und so erbietet sich der Unterzeichnete gerne, freiwillige Spenden und milde Gaben in Empfang zu nehmen, öffentlich darüber zu quittieren und dieselben dem Comité in Berlin zu übermitteln.

Möchte auch aus unserer Stadt zur Linderung der zum Theil recht drückenden Noth beigetragen werden, welche so viele Unverschuldete betroffen und möchte es dem Unterzeichneten gelingen, ebenso zahlreiche Spenden sammeln zu können, wie seiner Zeit für die Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe des „Großen Kurfürsten.“

Ich bitte um Zusendung von Gaben - seien sie auch noch so klein! An der Tageskasse des Curhauses ist außerdem eine Liste zur Einzeichnung aufgelegt. Wiesbaden, im Februar 1895. Ferd. Heyl, Curdirector.

Verlagswerke, Brochüren

übernimmt zum Druck und buchhändlerischen Vertrieb die Wiesbadener Verlags-Anstalt Schnegelerberger & Hannemann. 17 Marktstrasse 17.

Billigste Bezugsquelle,

besonders für Gärtner empfehle: la Glaser-kitt per Pfund 10 Pfg., bei Mehrabnahme billiger, sowie billiges Glaslager. Johann Losem, Welltrichstr. 12.

Unserer hentigen Stadtanlage liegt eine Karte, betr. Schnegelerberger's Adressbuch von Wiesbaden und Umgegend bei, auf welche wir, als von allgemeinem Interesse, noch besonders aufmerksam machen.

Braunkohlen-Briquetts

100 Stüd 75 Pfg., 1000 Stüd 7 Mark. 2357 M. Kramer, Feldstr. 18.

Restaurant

Kronenburg.

Hente Samstag und Sonntag:

Wickelsuppe.

Angusta-Victoria-Bad u. Hotel Kaiserhof Wiesbaden.

Eröffnung am 14. März, Nachmittags.

Der Preistarif der Bäder etc. wird noch bekannt gegeben.

Die Direction.

Waarenhaus am Uhrthurm,

Marktstr. 13, oberhalb der Metzgerei W. Harth.

Frühjahrskleiderstoffe per Meter von 1 Mark an,

in reiner Wolle.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 8. März 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.

4. Reichsanleihe	105,80
3 1/2. do.	104,85
3. do.	98,70
4. Preuss. Consols	105,70
3 1/2. do.	104,85
3. do.	98,70
5. Griech. Rente	32,70
5. Ital. Rente	88,60
4. Ost. Gold-Rente	103,40
4 1/2. Silber-Rente	8,10
4 1/2. Portug. Staatsanl.	88,60
4 1/2. do. Tabakant.	91,50
3. Russ. Anl.	26,40
5. Rum. v. 1881/88	98,90
4. do. v. 1890	87,60
4. Russ. Consols	102,70
5. Serb. Tabakant.	77,70
5. L.B. (Nisch-Pir)	77,80
5. St.-E.-B. H.-Obl.	—
4. Span. Russ. Anl.	77,40
5. Türk. Fund.	99,80
5. do. Zoll.	102, —
10. do.	—
4. Ungar. Gold-Rente	102,60
4 1/2. do. v. 1889	105,80
4 1/2. Silber	87,20
5. Argentinier 1887	54, —
4. innere 1888	42,70
4. innere	44,90
4. Unif. Egypter	105,50
3 1/2. Priv.	104,50
5. Mexicaner Russ. Anl.	77,90
5. do. E.-B. (Tob.)	66, —
3. do. cons. inn. St.	22,40
3 1/2. abg. Wiesbadener	101,70
3 1/2. 1887	102,90
4. do.	101,50
4. 1886 Lissabon	75,30
4. Stadt Rom II/VIII	85, —

Bank-Aktion.

Deutsche Reichsbank	159,80
Frankf. Bank	164,50
Deutsche Eff.-W.-Bank	116,30
Deutsche Vereins	115,80
Dresdener Bank	158,70
Mitteldeutsche Cred.-B.	108,60
Nationalb. f. Deutschl.	127,80
Pfälzische	132,40
Rhein. Credit	132,50
Hypoth.	180, —
Württemberg. Verb.	144,20
Oest. Creditbank	325, —
Bergwerks-Aktion.	—
Bochum. Bergb.-Gussst.	140, —
Concordia	122,50
Dortmund Union-Pz.	62,80
Gelsenkirchener	159,70
Harpener	140,90
Hibernia	138,60
Kaliw. Aschersleben	153,50
do. Westeregeln	158,80
Riebeck, Montan	178,80
Ver. Kön. und Laurah	125, —
Oesterr. Alp. Montan	70,20
Industrie-Aktion.	—
Allgem. Elektr.-Ges.	230,50
Anglo-Cont.-Guano	126, —
Bad. Anilin- u. Soda	403, —
Brauerel Binding	205,60
z. Essighaus	77,50
z. Storch (Speier)	134,50
Cementw. Heidelberg	136,80
Frankf. Trambahn	283, —
La Veloce Vorz.-Act.	91, —
do. Stamm-Act.	62,50
Brauerel Elche (Kiel)	—
Bielfelder Maschf.	214, —
Chem. Fabr. Griesheim	267,50
Goldenberg	142, —
Weiler	218,80

D. Gold u. Silb.-Sch.

Farbwerke Höchst	413,30
Glasind. Siemens	182,50
Intern. Bauges. Pr.-Act.	175, —
St.-	167, —
Elektr.-Ges. Wien	127,40
Nordd. Lloyd	86,50
Verein d. Oelfabriken	101, —
Zellstoff, Waldhof	215, —
Eisenbahn-Aktion.	—
Hess. Ludwigsbahn	118,70
Pfalz	242,40
Dux. Bodenbach	66,35
Staatsbahn	334, —
Lombarden	99,87
Nordwestb.	224,50
Elbthal	222,75
Jura-Simplon	81,30
Gotthardbahn	182,40
Schweizer Nord-Ost	134,60
Central	134, —
Ital. Mittelmeer	91,80
Merid. (Adr. Nets)	126,70
Westitalianer	63,80
sub Prince Henry	99,80
Eisenbahn-Obligationen.	—
4. Hess. Ludwigsb.	103,70
3 1/2. do.	103,20
4. Pfälz. Nordb.	103,80
4. Maxbahn	103,80
4. Elisabethstenerf.	101,40
4. do. steuerpf.	100,30
4. Kasch. Odb.-Gold	—
4. do. Silber	83,10
5. Oest. Nordwestb.	116,20
5. Sudb. (Lomb.)	109,60
3. do.	72,80
5. Staatsbahn	119,40
4. Oest. Staatsbahn	104,30
4. do. I.-VIII.	98,40
3. do. IX.	93, —

8. Oest. do. 1885	92, —
3. do. (Eg.-Nr.)	92,90
4. Prag Duxer	114,50
4. Rudolfbahn	83,50
3. Gar. Ital. E.-B.	55,10
4. Mittelmeerb. str.	92,90
4. Sicil. E.-B. str.	86,50
3. Meridional	—
4. Livornese	58, —
4. Kursk, Kiew	102,50
4. Warschau, Wiener	105,30
5. Anatol. E.-B.-Obl.	93,50
5. Oest. de Minas	79,90
4. Portug. E.-B. 1886	67,90
4. do. 1889	88, —
8. Salomique Monast	65,30
3. do. Const.-Jonct.	68,90
Pfandbriefe.	—
3 1/2. D. Gr.-Cred.-Bk.	104,30
Gotha 110% rückzb.	104,30
4. do. unkdb. b. 1904	101, —
3 1/2. do.	101,25
4. Ffr.H.-Bk. 1879-85	101,60
4. do. 1886-90	102, —
4. do. 14. ukb. b. 1900	102,60
3 1/2. do. do.	105,20
4. Ffr. H.-Cr.-V.-Ath.	—
(verl. a. 100)	102,50
4. Mein. Hypoth.-Bk.	102,30
(unkdb. b. 1900.)	102,30
4. Nass. Landesb.-G.	—
3 1/2. do. J.-F.-H.-K.-L.	103,80
3. do. M.-N.	102,80
4. Pr. B.-Cr. VII. IX.	102,10
4. Otr. 1900er	105,90
3 1/2. Pr. Ctr.-Cr.	100,80
4. Rh. Hypoth.-Bank	105,90
3 1/2. do. do.	101,20
4. Wd. Bd.-Cr.-Anst.	—
Ser. I. unkdb. b. 1904	106,10
4. do. Ser. II	103, —
Frankf. Ldw. Cr. Bk.	104, —

Amerik Eisenb.-Bds.

6. Centr.-Pac. (West.)	102,90
6. do. (Joaq.)	105,40
5. Chic. Burl. (Jowa.)	104,20
4. do. do.	96,10
4. do. Burl. - Qney.	—
(Neaska-Div.)	85,10
5. Chic. Milw. u. St. P.	108, —
5. Chic. Rock. Isl. u.	—
Pac. I. M. Est. u. Coll.	98,70
4. Deu. u. RioGrand	—
I. cons. Mtg.	73,70
4. Illinois Central	100,90
6. North. Pac. I. Mtg.	100,30
5. Oreg. u. Calif. I.	69,50
6. Pacif. Miss. co. I. M.	85,90
5. West N.-Y. u. Pen-	—
sylvanien I. M.	103, —
Loose.	—
3 1/2. Goth. Fr.-Pfd. I.	—
3 1/2. do. do. II.	117,40
3 1/2. Köln-Mindener	143,50
3. Madrider	53,40
5. Oest. 1860er Loose	182,40
2 1/2. Raab-Grazer	98, —
Türkenloose	39,80
Braunsch. Th. 20 Loose	109,10
Finnland	10
Freiburger Fr. 15	29,60
Malländer	45
do. 10	14,60
Meininger II 7	24,70
Geldsorten.	—
20 Franks-Stücke	16,19
do. in 1/2	16,17
Dollars in Gold	4,16
Ducaten	9,48
do. al marco	9,59
Engl. Sovereigns	20,38

Berliner

Schlusscourse.	—
8. März Nachm. 2,45	—
Credit	238,50
Disconto-Command.	214, —
Darmstädter	153, —
Deutsche Bank	—
Dresdener Bank	158,50
Berl. Handelsges.	155,50
Russ. Bank	—
Dortmund, Gronau	—
Mainzer	118,50
Marienburger	74,75
Ostpreussen	—
Lübeck, Büchen	—
Franken	163,00
Lombarden	45, —
Elbthal	134,25
Baschader	—
Prince Henry	99,50
Gotthardbahn	182,25
Schweiz. Central	—
Nord-Ost	—
Warschau, Wiener	—
Mittelmeer	—
Meridional	—
Russ. Noten	219,25
Italiener	88,50
Türkenloose	126, —
Mexicaner	80,25
Laurahütte	124,50
Dortmund, Union	63,80
Bochumer Gußstahl	139,25
Gelsenkirchener	159,25
Harpener	139,25
Hibernia	137, —
Hamb. Am. Packet	—
Nordd. Lloyd	—
Dynamite Truste	—
Reichsanleihe	98,50

Nur 5 Pf.
koffert unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Robes und Confection.
Costüme nach neuestem Fagon
werden tadellos angefertigt zu
bill. Preisen. **S. Grewe,**
5125* Dranienstr. 4. 1 Tr. r.

Bilderhändlern
biete eine lohn. Existenz mit
Zweck und Garantie. Off. unt.
Diana d 105 an Exp. erb. 5130*

Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird
angen., billig u. pünktl. besorgt.
Helmundstr. 22, Hth. 2 Tr. r.

Capitalien
Ich suche auf kurze Zeit und
bei garant. monatl. Rückz.
nach Uebereinst. 100 Mk. sofort
zu leihen. Offerten u. G. 264
an die Exp. 5172

Eine Frau in momentaner Noth
bittet ebl. Leute um ein Dar-
lehen von 20 Mk. zur Miethe.
Zinsen u. Rückz. n. Uebereinst. f.
Off. u. M. B. 100 a. d. Exp. d. Bl. a

Zu kaufen gesucht
Gut **Zweirad**
erhaltenes
wird zu kaufen gesucht. Offert.
u. A. L. 500 a. d. Exp. 5094

1 Ersterscheibe ca. 130 x
190 Ctm., 1 Echte u. Real für
Specereigesch., sowie 1 eif. Thor
z. kaufen gesucht. Reimb. Biedorf,
Biebrich, Kirchgasse 18. 5115*

2 wenig gebrauchte Bettstellen,
Rustbaum, mit Sprungrahmen,
ohne hohe Häupter, zu kaufen
gesucht. Off. unter G. 20 an
die Exped. d. Bl. 2711

Zu verkaufen
Für Photographen!
Das Photographie-Atelierge-
bäude, Taunusstr. 14, zum Felsen-
keller, ist auf Abbruch sehr billig
zu verkaufen. 5151*
Näheres bei Adam Färber,
Feldstraße 26.

Gedrehte
Tisch- u. Bettfüße
zu verkaufen Adlerstraße 49. a

Petersburger Möbellade
und Polituren, Mattierung,
Brünnline und Beizen zu ver-
kaufen kleine Schwalbacherstr. 10,
W. Nagel, Gewerbehalle. a

Schöner ameril.
Patent-Ausziehtisch
neu, billig zu verk. 5127*
Schöne Aussicht 18.

Ein wenig
gebrauchter
und ein n. neues **Schränken**
(Hausapotheke) billig zu verk.
5126* Schulberg 4, Mans.

Taschengarnitur (Sopha und 4
Sessel), 1 großer Sessel, so-
wie Sopha u. 2 Sessel zu verk.
Adelheidsstr. 50, Hth. 1. 5103*

Ein gebrauchte Sopha,
ein Waschtisch und ein Nachttisch
billig abzugeben
5128* Mengergasse 3.

Zu verkaufen wegen Umzug:
ein vollst. neues Bett 50 Mk., ein
n. Sopha 25 Mk., 1 Waschtisch.
10 Mk., 1 n. r. Tisch 15 Mk. u.
versch. Porzellan Römerberg 29p.

1 guterhaltene Uhr,
1 Küchenschrank mit Rannbrett
preiswerth zu verkaufen. 5080
Römerberg 39, 3 Tr. links.

Billig zu verkaufen:
Ein vierediger u. e. halbr. Tisch,
ein Kleidergestell ein Rohrstuhl,
fast alles neu. Adlerstraße 51,
Pinterh. Part. links. 5154

Ein gutes
Kanapee
für 15 Mk. zu verkaufen.
Helmundstr. 37, Hth. part. a

Postkistchen,
Carton u. Frachtkisten
in all. Größen billig zu verkauf.
26 Marktstr. 26,
Schreibwarenhandlung.

Für Brantleute. 1 vollst.
Bett und versch. Spiegel billig
zu verkaufen. Helmundstr. 60
bei Tapezierer Gdrh. 5171

Schöner
Kinder-Schwagen
billig zu verkauf. 7 Ellenbogen-
gasse 7, Hth. 3. Stod. 5137*

Eine noch gutgehende
Mähmaschine
billig zu verkaufen
a Römerberg 23, Parterre.

Gebrauchte Fenster u. Thüren,
ein Handkarren und ein
transportabler Herd billig zu
verkauf. Hochstraße 24. 5118*

2 Seitenheile von einer
Bude billig zu verkaufen.
Näheres Expedition. 5162*

Ein **Plattföhen** billig zu ver-
kaufen Weiststraße 9. 5163*

Harzer Kanarien-Zucht
weibchen zu verkauf. Neu-
gasse 15, 3. St. lfs. a

Kanar.-Zuchtweibchen
wegen Aufgabe der Zuchtzucht
zu verkaufen. 5099*

Schachtstr. 27, 2 St. l.
Eine schöne große
Bogelheide,
Schweizerhaus, ist zu verkaufen.
Bleichstr. 37, bei Ph. Blum. 2710

Adelheidsstr. 51 **Dung**
zu verkaufen. 5170

Läden.
Grabenstraße 1
kleiner Laden auch für
Bureau geeignet, auf 1. April
zu vermieten. Näh. Eckladen
dieselbst. 2156

Schachtstr. 15
Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1918

Steingasse 22
ein kleines Specerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
anderem Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2490

Läden
mit oder ohne Wohnungen
zu vermieten 2623

Moritzstraße 50.
Ein Laden
zu jedem Geschäftsbetrieb geeig-
net und in guter Lage ist in
Biebrich zu vermieten (ev. schon
zum 1. April). Näh. erfährt man
in Biebrich a. Rh., Adolphstr. 7.

Ein mietbarer Laden
1 gr. Werkstatt
mit Feuergerichtigkeit, oder zwei
kleinere, sehr oder später zu
mieten gesucht. Off. unt.
29. 1863 a. d. Exp. 9139

Zu vermieten
Bäckerei
zu vermieten per 1. April. Näh.
in der Exped. d. Bl. 2742

Martstraße 2
zwei H. Wohnung auf 1. April
zu vermieten. Krohmann. 2631

Martstraße 4
zwei Wohnungen, Stallung für
3 Pferde, sep. Futterraum,
Wagenremise ab 1. April zu
vermieten 2581

Adlerstraße 13
sind 2 und 3 Zimmer, Küche
nebst Pferdestall für 1 Pferd
und Remise auf 1. April z. verm.

Adlerstraße 24
Ein Zimmer nebst Küche auf
gleich oder später zu verm. 2187

Adlerstraße 31
mehrere Wohn. auf gleich und
1. April zu verm. 2656

Adlerstraße 33,
2. Stod. eine Wohnung von 2
Zimmern, Küche und Zubehör,
ferner daselbst eine schöne Dach-
Wohnung zu vermieten. 2652

Adlerstraße 50
ist 1 Mansarden-Zimmer mit
Küche per 1. April zu vermieten.
Näh. Part. 2637

Adlerstraße 52
ein leeres Zimmer an eine ruhige
Person zu vermieten. 5114

Adlerstraße 59
ist eine Wohnung von 2 Zimm.
u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Adelheidsstraße 23
Seitenbau, große Mansarde nebst
Küche und Keller auf 1. April
zu vermieten. 2316

Adolfsallee 22
ist die obere Etage, bestehend
aus 7 Zimmern nebst Bade-
zimmer und Zubehör auf
1. April 1895 ev. auch früher
zu vermieten. Näh. daselbst.

Adolfsstraße 5,
Hth. ist eine sch. abgeschl. Wohn.
v. 2 Zim. nebst Küche u. Keller
(Closset im Abchl.) a. sof. o. April
zu verm. Näh. Neugasse 12, 2.

Albrechtstraße 11,
zwei Zimmer, Küche auf April
zu vermieten. 2337

Albrechtstr. 38
eine schöne Mansarden-Wohnung
auf 1. April zu vermieten,
sowie auch einzelne Mansarden.
Näheres part. rechts. 5077

Kl. Dohheimerstr. 5
sind 2 H. Zimmer u. Küche per
1. April zu verm. 2729

Herrmannstraße 20
ist eine Parterre- oder Velleage-
Wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Küche u. Zub. auf
gleich oder später zu verm. 7730

Herrnhilgasse 5
eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche und Zubeh., worin 16 J.
Klosterbiergesch. betrieben wird,
auf 1. April zu verm. 1962

Hochstraße 23
eine geräumige Mansarden-
Wohnung zu vermieten. 2531

Ludwigstr. 15
2 Logis auf 1. April zu verm.

Moritzstr. 72,
Gartenh., Mansardenwoh. von 4
Zim. im Abchl. z. v. Fr. 300 Mk.

Meroststraße 6
2 Wohn. je 1 Zimm., Küche u.
Zubehör per 1. April zu verm.

Philippbergerstr. 2 2 Zimm.
Küche u. Kell. a. sof. zu verm.

Philippbergstr. 4a
große Küche und Stube an evang.
Wittne z. 1. April z. verm. 5165*

Philippbergstr. 35
ist eine Wohnung von 3 Zimmern
mit reichlichem Zubehör per 1.
April zu vermieten. Näheres
daselbst Parterre. 1998

Platterstr. 36
2 Zimmer, Küche und Zubehör
auf 1. April zu vermieten. 2681

Platterstr. 46
ist der 1. und 2. Stod, 3
Zimmer, Küche nebst Zubehör
im Dach 1 Zimmer und Küche
auf 1. April, und 1 Zimmer
und Küche part. auf gleich oder
später zu vermieten. 1762

Platterstr. 5.
Näheres Platterstraße 5.

Platterstr. 1
Gde. Röder- u. Feldstr. 1
Wohn. v. 3 Z. u. Zubeh. u.
H. Dachwohn. zu verm. 1964

Römerberg 8 c. l. Stube p.
1. April z. v. 2605

Roonstraße 3
3 Zimmer, Küche u. Balkon auf
gleich ob. 1. April zu verm.
Näh. das. Part. rechts.

Roonstraße 5
2 Wohnungen je 3 Zimmer,
Küche und Zubehör per 1. April
zu vermieten. 1860

Schwalbacherstr. 49
zwei geräumige Z. nebst Küche,
2. St. im Hth. mit oder ohne
Berkstätte i. 1. St. auf 1. April
zu verm. Näh. 47, Part. 2585

Schwalbacherstr. 51, 2 St.
1. heizb. Dachstube mit Bett
zu vermieten. 5136*

Schwalbacherstraße 63
sind 2 und 3 Zimmer nebst
Küche und Zubehör p. 1. April
zu vermieten. 1986

Kl. Schwalbacherstr. 14
1. St. 2 Zim., Küche u. Mans.
sow. 1 möbl. Zim. a. sof. z. verm.

Sedanstraße 5
eine schöne Wohnung, 3 Zim-
mer, Küche, heizbare Mansarde
und 2 Keller zu dem Preise
von 450 Mk. auf gleich oder
1. April zu verm. Näh. part.
bei Herrmann. 2519

Sedanstraße 5,
2 links, 1 schöne heizbare leere
Mansarde: sof zu verm. 2448

Sedanstraße 7,
Borderrhaus, eine Wohnung von
3 Zimmern u. Zubehör per 1. April
zu vermieten. Näh. daselbst part.
und Dohheimerstraße 42, bei
J. Rau, Dachdeckermstr. 2304

Steingasse 13
eine abgeschlossene Wohnung von
2 Zimmern und Küche auf 1.
April zu vermieten. 1754

Steingasse 23
Dach Wohnung und eine Man-
sarde zu verm. a

Steingasse 26
ist eine schöne Wohnung auf
1. April zu verm. 5070*

Steingasse 28
2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche,
u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

Vereinszimmer
für kleinere bessere Gesellschaft
in besserem Restaurant zu vergö.
Näheres in der Exped. 2451

Helmundstr. 35
eine kleine Werkstatt mit u. ohne
angrenz. Zimmer z. verm. 5084*

Schwalbacherstraße 49 eine
geräumige Werkstätte
im 1. St., auch als Lagerraum
sofort z. verm. Näh. 47, Part. 2584

Steingasse 9 Weinfeiler u.
Berkstätte p. 1. April z. verm.

Steingasse 25
ist eine belle Werkstätte z. verm.

Walzmühlstr. 30
eine kleine möblierte Part.-Woh-
nung zu vermieten. Näheres
bei Döfner. 2505

Beltramstraße 14,
Part. l. schön. möbl. Zim. mit
2 Betten an 2 anständige junge
Leute zu vermieten. 2801

Blücherstraße 6
sind auf 1. April 2 H. sch. Woh-
nungen zu verm. sow. 1 möbl. ob.
unmöbl. Parterrezim. m. sep. Eing.

Castellstraße 6, 31. sch. möbl.
Zimmer mit Ofen zu verm.

Feldstr. 17, 1 St. r.
freundlich und gut möbliertes
Zimmer auf gleich oder später
zu vermieten. a

Frankenstr. 17 2. Stod.
best. möbl. Zimmer zu verm. 5087*

Geisbergstr. 7 gut möbl.
Pariz. z. v.

Gustav-Adolfsstraße 1,
Frontsp. l. e. schönes möbl. Zim.
mit sep. Eing. an 1 od. 2 anst.
Personen billig zu vermieten. a

Helmundstr. 62, Hth. 1. St.
erh. r. Arb. Kost u. Logis.

Helmundstr. 64,
1. Etage, Ecke der Enferstr. ein
gr. Zimmer mit 2 Betten an 2
Herren sofort zu verm. a

Kirchgasse 32, Hth. 3. St.,
ein Zimmer
zu vermieten, möbl. oder un-
möbl. zum 1. April. 2575

Mehrgasse 18
erhalten zwei reinliche Arbeiter
Kost und Logis, pro Woche je
7 Mark. 3083*

Platterstr. 42, 4. St.
schöne große möbl. Mansarde bill.
zu verm. 5147*

Kl. Schwalbacherstr. 9, 1.
möbliertes Zimmer mit und ohne
Kost zu verm. Fr. Schmidt. 2745

Sedanstr. 8, 1
ein schön möbl. Zim. im 1. St.
mit 1 od. 2 Betten z. verm. 5081

Werkstr. 12 Laden
3-4 junge Leute erhalten Kost
und Logis. 5139*

Wellstr. 14,
2 Stiegen
erhält ein anständiger junger
Mann schönes Logis mit Kost.
Ein fauberes Mädchen erhält

warme Schlafstelle
Wellstr. 46, S., D.-L.

Öffene Stellen:
Tüchtige
Schriftseher
finden Stelle bei
Carl Schnegelerberger & Cie.,
26. Marktstraße 26.

Einen Gehilfen,
Einen Lehrling
2730
sucht Karl Gerich, Buchbinder
Ein junger 5119

Schuhmachergeselle
gesucht. Wellendstr. 3, Hth. p.

Junger Hausbursche
gesucht Friedrichstraße 13. 5167

**Schriftseher-
Lehrling**
findet Stelle u. erhält
sofort Wochenlohn.
Näh. Expedition.

G. Malerlehrling
gesucht. Näh. im Berl. d. Bl. a

Kräftiger Bursche
gesucht. Solche welche etwas
Gärtnerlei verstehen bevorzugt.
Näheres Fischzuchtanstalt bei
Wiesbaden. 2718

Ein braver Junge
wird in die Lehre gesucht bei
Geinr. Krause, vorm. C. W.
Gottschalk, Gürtlerei und
Metallgießerei, Michelstr. 15.

Buchbinderlehrling
gesucht. Beltramstraße 9 bei
Buchbinder Dietz. 2463

Ein brav. Junge
wird in die Lehre gesucht bei
F. C. Otto, Tapezierer,
5161* Kapellenstraße 7.

Ein braver Junge
kann die Schreinerlei erlernen bei
J. G. Gentel, Bleichstr. 4. 2576

Ein braver Junge
kann die Glaserlei erlernen
Wellstr. No. 12 bei J. o. h.
Dose m. 2599

Ein braver Junge
kann unter günstigen Bedingungen
die Bäckerei erlernen. Näheres
Müllerstraße 2 5167*

Ein kräftiger Junge
kann das Wagnergeschäft erlernen.
Näheres durch Wilh. Kropp,
Wagnermstr. in Biebrich. a

Schlosserlehrling
gesucht. Wellstr. 11.

Ein Schlosserlehrling
gesucht. Näheres in der Exp.
d. Bl. 5089*

Gesucht
zum 16. März 1 tüchtige Restaur-
kochen u. 1 Küchenn. Näh. Exp.

Ein Mädchen
kann das Bügeln gründl. erlernen.
5108 Wellendstraße 3, part.

Junges Laufmädchen
gesucht Marktstr. 26, Huthab. 5160*

Stellen-Gesuche:
Tüchtiger 5174*

Schriftseher
sucht sofort Stellung. Näheres
Frankenstr. 5, Hth. 3. St.

Ein verh. jung. Mann
cautionf., mit guter Handschrift
sucht dauernde Stellung
als Kassenbote, Kassier od. dergl.
Näh. in der Exped. 5173*

Für Damen!
Eine perfekte Kleidermacherin
empfiehlt sich zur Anfertigung
von Costümen u. Kinderkleidern.
a Cl. Sommer, Adlerstr. 16a.

Eine Kleidermacherin sucht
Kunden in und außer dem
Haufe, das werd. auch Constan-
denkleider zu bill. Preisen angef.
Helmundstr. 45, Hth. 2 St. l. a

Küchen-Haushälterin,
tüchtig u. practisch in ihrem
Fach, sowie gründl. Kennt-
nisse der Hotel-Küche, mit
4jährigen Zeugnissen, sucht
für hier oder außerhalb
Stellung. Fr. C. Schmidt,
Kl. Schwalbacherstr. 9, l. 5557

Eine junge, faubere, zuber-
lässige Frau sucht Monatsstelle.
Schwalbacherstr. 73, 2 St. l.

Jung. Fräul. mit schöner
Handsch. u.
mit der einf. u. dopp. Buchführ.
vertr. i. Stelle, hier od. andw. p.
1. April. Off. unter M. N. 21
postlagernd Wiesbaden. 5109

Besseres Mädchen, welches in
allen häuslichen Arbeiten be-
wandert, wünscht Stellung bei
einer Dame od. i. kleiner Familie.
Näh. Adelheidsstr. 43, Pinterh



Wreschner
16 Langgasse 16

Confirmanden- Stiefel

2732

für Knaben u. Mädchen in den
allerbesten Fabrikaten, jedes
Paar unter vollster Garantie
sowohl hinsichtlich der Qualität
wie auch der Paßform empfiehlt
zu den mäßigen Preisen von
4⁰⁰, 5⁰⁰ u. 6⁰⁰ per Paar je nach
der Ausführung. Wreschner's
Frankfurter Schuh-Bazar,
16. Langgasse 16.

Confirmanden-Anzüge,

fertig und nach Maass, empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten,
streng festen Preisen.

Jean Martin,

Langgasse 47, nahe der Webergasse.

2749

Wiesbadener Militärverein.

Heute Samstag Abend, präcis 9 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale. Nach derselben Vortrag des Kam. Herrn
Herrn v. R. Henrich über:

„Entwicklung unserer Artillerie bis
zum heutigen Stand.“

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

2741

Der Vorstand: Kilian.

Brauer-Akademie zu Worms.

Beginn des Sommer-Curses am 1. Mai. — Unterrichts-
Programme sind zu erhalten durch die Direktion Dr. Schneider.

99106

Mitbürger!

Die dem Reichstage zugegangene Umsturzvorlage und die in der Kommission dazu gestellten Anträge
stellen sich für unser ganzes öffentliches Leben, für Kunst, Wissenschaft und Literatur als eine außerordentliche
Gefahr dar. Pflicht eines jeden, der diese Gefahr erkannt hat, ist es, Stellung dagegen zu nehmen. Wie an
vielen Orten, so soll auch hier bei uns eine Versammlung stattfinden, zu der

Herr Professor Günther aus München

sein Erscheinen zugesagt hat. Wir laden zu dieser Versammlung auf
Samstag, den 9. März, Abends 1/2 9 Uhr,
in den Römersaal

2743

ein und bitten um möglichst zahlreiches Erscheinen.

Rathleirath **W. Flindt**, Vorsitzender. Rechtsanwält **Dr. Alberti**. Justizr. **Dr. Brück**. Kaufm. **Hugo Böhmer**. Kaufm. **H. Buch**. Herm.
Diokmann. Bankdirektor **Reusch**. Dr. med. **Schill**. Architekt **Ph. Schmidt**. Hofrath **Dr. Wachenhusen**. Landgerichtsr. **Wissmann**.
Dr. **Mithen**, prakt. Arzt.
H. Baum, Bieragent. **B. Baum**, Hotelier. **D. Beckel**, Rentner. **Dr. Bergas**,
Rechtsanwalt. **Brück**, Stadtrath und Direktor des Vorschussvereins. **Rud. Bechtold**,
Buchdruckereibesitzer. **F. B. Berle**, Bankier. **G. Bird**, Maurermeister und Stadt-
verordneter. **Dr. Bonne**, Fabrikant. **Brahm**, Architekt. **Georg Bücher**, Rentner.
W. Bücher, Rentner. **G. Böffer**, Landgerichtsrath a. D. **B. Bär**, Privatier. **Fr.**
Becker, Mechaniker. **B. Bischof**, Färber. **Josef Berz**, Bildhauer. **Saly Bär**, Kauf-
mann. **Jean Bien**, Gärtner. **Brüggmann**, Kreisgerichtsrath a. D. **Büren**, Rentner.
Herm. Brög, Weinhandlung. **J. G. Birlenbach**, Rentner.
M. Cramer, Holz- u. Kohlenhändler. **Ludwig Christmann**, Maurermeister.
Wilh. Cron, Bankier.
Jacob Dreßler, Rentner. **Karl Denz**, Maurermeister. **Heinrich Ditt**, Hotel-
besitzer. **Anton Dödnahl**, Rentner. **Friedrich Dambmann**, Gärtner. **Aug. Diez**, Rentner.
Heinrich Eisert, Kaufm. **P. Enders**, Rentner. **Chr. Enders**, Fuhrmann.
von **Ed.**, Rechtsanwalt. **Fr. Ebel**, Justizrath.
Dr. Fleischer, Rechtsanwalt. **M. Frorath**, Kaufmann. **Reinh. Faust**, Land-
wirth. **J. Feibel**, Rentner. **Jacob Finger**, Rentner. **Karl Finger**, Mühlenbesitzer.
Joh. Ph. Feiz, Landwirth.
Chr. Glaser, Kaufmann. **E. Gasteyer**, Vorstandsmitglied des Vorschuss-Vere-
ins. **Dr. med. G. Göp.** **E. Gräther**, Kaufmann. **Valentin Groll**, Kaufmann.
Peter Götzel, Landwirth. **Chr. Gaab**, Rentner. **H. Göp.**, Rechtsanwalt. **Güth**, Professor.
H. Hammelmann, Rentner. **E. Hild**, Direktor des Vorschussvereins. **Louis**
Hack, Rentner. **H. Heiland**, Schreinermeister. **Ernst Hirsch**, Vorstandsmitglied des
Vorschussvereins. **Jacob Heymann**, Weinändler. **Karl Heffner**, Bureauvorsteher.
Chr. Höppli, Fabrikant. **Ferd. Hanson**, Schlossermeister. **Dr. Ferd. Haas**, Wilh.
Horn, Seifenfabrikant. **J. Hoch**, Mineralwasserfabrikant. **J. Hirsch**, Schreiner-
meister. **Dr. Heymann**, Sanitätsrath.
Adolf Jung, Zimmermeister.
Dr. Koch, Justizrath. **H. Kimmel**, Landwirth. **Wilh. Kimmel**, Landwirth.
Louis Kimmel, Kaufmann. **Karl Klein**, Gärtner. **G. Kaumann**, Metzger. **Chr.**
Kunz, Rentner. **Phil. Kern**, Schmiedemeister. **August Kreyer**, Architekt. **Dr. H.**
Kurz, Apotheker. **J. Knefel**, Geschäftsführer. **P. Kilian**, Schreinermeister.
Ernst Reisler, Rechtsanwalt. **K. Leimer**, Schreinermeister. **Wilh. Löh**,
Schreinermeister. **Otto Laug**, Kaufmann. **Chr. Limbarth**, Buchändler.
Dr. Meurer, Augenarzt. **A. Mollath**, Samenändler. **J. L. Mädel**, Rentner.
Ph. Minor, Bäckermeister. **H. Mäcker**, Rentner. **Ph. Chr. Müller**, Tücher-
meister. **Louis Moos**, Schlossermeister. **Georg Menges**, Metzgermeister. **Ludwig**
Moebius, Kaufmann. **H. Meilinger**, Kaufmann. **Georg Mondorf**, Weinändler.
Dr. Marx, prakt. Arzt.
Wilh. Neundorff, Hotelier. **Karl Neugebauer**, Schreinermeister. **Fr. Neß**,
Kaufmann. **J. Nicolai**, Bauunternehmer.
H. Oesterling, Inhaber eines Marmor-Geschäfts. **Adolf Otto**, Privatier.
Otto Pfaff, Rentner. **Gustav Pfeiffer**, Bankier. **F. A. Pfeiffer**, Putzmacher.
E. W. Potth, Fabrikant.
K. Roth, Steinhausermeister. **E. Roos**, Rentner. **G. Rosbach**, Bäckermeister.
Adolf Röder, Rentner. **Ph. Reinhardt**, Lehrer. **R. Rösch**, Privatier.
Ph. Sauereffig, Proturist. **M. Simon**, Weinändler. **Ed. Simon**, Wein-
händler. **Dr. Schellenberg**, prakt. Arzt. **Joh. Sohlbach**, Bilderhändler. **Wilh.**
Schöll, Schlossermeister. **Louis Stahl**, Glasermeister. **H. Schmidt**, Bureauvorsteher.
Wilh. Schütz, Rentner. **Ph. Scheffel**, Bäckermeister. **H. Schreiber**, Rentner.
P. Schlier, Rentner. **E. Stritter**, Lederhändler. **Franz Schramm**, Lackirer.
Ph. Schmidt, Architekt. **Carl Stahl**, Weinwirth. **Carl Schwarz**, Glaser.
B. Stamm, Schlossermeister. **Jacob Schlott**, Wirth. **H. Sauereffig**, Schlosser-
meister. **E. Spitz**, Kaufmann. **E. Scholz**, Fabrik. **F. Seher**, Vorschuss-Vereins-
direktor. **Dr. Saemann**, Arzt. **Fr. Strasburger**, Rentner. **Chr. Stein**, Bau-
unternehmer. **L. Schwend**, Kaufmann.
Wilh. Thon, Landwirth. **Chr. Thon**, Stadtverordneter. **G. Thon**, Rentner.
Ph. Tremus, Schreinermeister. **H. Tönges**, Justizrath.
Fr. Vogel, Schuhmachermeister. **Anton Veit**, Weinändler. **E. Vulpus**, Kaufm.
J. B. Wagemann, Stadtrath. **Louis Wintermeyer**, Landwirth- und Feld-
gerichtschoffe. **M. Willett**, Architekt. **Ph. Wink**, Schmiedemeister. **Aug. Wentenbach**,
Rentner. **Adolf Wolff**, Kaufmann. **H. Wolff**, Musikalienhändler. **A. Westen-**
berger, Mühlenbesitzer. **Carl Werz**, Glasermeister. **Carl Walther**, Droschkenbesitzer.
L. Weggandt, Bankier. **H. Weil**, Stadtrath. **H. Weidmann**, Metzgermeister.
Alex Zimmer, W. Zimmer, Buchdruckereibesitzer. **G. Zollinger**, Drechslermeister.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 58.

Samstag, den 9. März 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Ein Fünzigmarkschein.

Criminal-Erzählung von G. Harder.

(Nachdruck verboten.)

Das Geklimmer und der Flitter eines glänzenden Maskenballes durchwogte die Säle eines der größten Vergnügungs-Etablissements der Residenz. Was an prunkvollen Kostümen hatte aufgetrieben werden können, war hier vereint, und das Leuchten und Funkeln der Schmucksteine konkurrierte mit dem Leuchten und Blitzen der elektrischen Glühlämpchen.

Vielleicht war Vieles nicht echt! Aber die Imitation ist ja so täuschend, und wer prüft im Jubel und in der Luft eines Maskenballes stets so genau, was echt ist und was falsch? Man kommt gar nicht dazu! Die Weine und Speisen waren exquisit; aber ihr Preis entsprach der Eleganz des Balles und des Lokals in allen Stücken. Da wurden für ein Souper Preise bezahlt, von deren Geldwerth eine Frau nie gar nicht einmal so bescheiden einen Monat hätte leben können. Und in den Champagnerflaschen blieben Weinreste unbeachtet, die einen Werttagsverdienst sehr wohl repräsentierten.

Einer von den würdevollen, tadellos gekleideten Kellnern prüfte eben mit nachdenklicher Miene einen Fünzig-Markschein, den er vorgin erhalten. Da war nichts weiter Auffälliges daran, als eine gewisse Abgenutztheit; und die kommt doch bei Papiergeld, welches so oft seinen Herrn wechselt, nicht selten vor. Aber dem Manne, welcher sein Publikum kannte, fiel diese Abgenutztheit auf. Er zog aus einer Briefftasche, die in seinem Frack steckte, einen schon dort befindlichen Schein desselben Wertes hervor, und verglich dann beide. Wieder nichts anderes Auffälliges.

Aber da an seinen Tischen gerade keine Gäste sich befanden, verglich der Mann Linie um Linie die beiden Kassenscheine. Doch jetzt stutzte er und seinen dünnen Lippen entfuhr ein halblauter Ruf der Überraschung: Beide Scheine führten ein- und dieselbe Nummer! Einer von ihnen mußte also falsch sein! Der Verlust einer Einnahme von 50 Mark bedrohte den Mann, wenn er die Maske nicht wieder entdeckte, welche ihm den Schein gegeben.

Es war eine Dame gewesen, in einfachem aber elegantem Domino, die allein gespeist. Wo war die Maske? Ja, es war schwer, die richtige herauszufinden, eine Menge von gleichartigen oder ähnlichen Dominos befanden sich

im Saale. Sollte der Mann überall nachforschen? Das wäre für ihn recht unvorteilhaft gewesen, denn der Direktor des Lokales würde eine solche Belästigung seiner noblen Kundschaft mit sofortiger Entlassung geahndet haben. Und den Schein wieder an den Mann bringen? Das war eine Sache, die risikante Folgen haben konnte.

Also war nur auf ein glückliches Ungefähr zu bauen, oder auf ein reiches Trinkgeld. Aber da schritt gerade ein unmaskeierter Herr vorüber im schwarzen Frack, allein, scheinbar theilnahmslos in des Balles buntes Gewühl schauend. „Herr Kommissar, auf ein Wort!“

Der Herr nickte und trat mit dem Kellner seitwärts, der nunmehr die beiden Scheine vorwies und sein Abenteuer erzählte. Um die Lippen des ausgezeichneten Beamten der Kriminalpolizei zuckte es flüchtig; er war durch nichts zu überraschen. „Schön, Freund Jean! Ueberlassen Sie mir den falschen Schein, und besorgen Sie mir schnell aus der Garderobe des Lokales noch einen Domino und Maske.“ Der Kellner rannte davon, kam sofort zurück, und in einem Nebengemach warf der Beamte schnell das Gewand über.

Ihm war bei der Mitteilung allerlei durch den Kopf gegangen. Vielleicht war es nur ein Zufall, keine böse Absicht, daß der weibliche Domino den Werthschein hier zur Ausgabe gebracht hatte. Wer prüft denn sofort einen Kassenschein auf seine Echtheit? Damen doch sicher am allerwenigsten. Aber es war schon seit mehreren Wochen amtlich bekannt geworden, daß die Zahl der Falsifikate gerade des Papiergeldes auffällig zugenommen habe. Und es war dabei ganz unmöglich gewesen, auch nur den leisesten Anhaltspunkt für den Fälscher zu gewinnen. Immer waren es Personen, die über jeden Verdacht der wissentlichen Ausgabe des Falschgeldes erhaben waren, oder die Stelle nachweisen konnten, woher sie die Scheine empfangen. Und es waren wieder angesehene Geschäftsleute und dergleichen.

Nun war ein merkwürdiger Fall vorgekommen. In einem Spezialitäten-Theater war eine fremde Künstlerin beschäftigt, die mehr durch ihre Toiletten wirkte, als durch ihr Talent. Die ganze Stadt sprach von dem Zauber der Schönheit dieses Weibes und dem Glanze ihrer Garderobe. Welches Honorar mußte sie da beziehen? Aber dies war, wenn auch nicht gering, so doch keinesfalls überwältigend. Wer bestritt das mehr als luxuriöse Auftreten, den fabelhaften Glanz dieser Toiletten? Der Krösus, welcher hierzu im Stande war, war noch nicht erkundet. Diese Dame hatte nun in der Rechnung für ein kostbares Diner in ihrem Hotel eine ganze Reihe von Fünzig-Markscheinen in Zahlung ge-

geben, unter welchen der Hotelbesitzer zwei gefälschte entdeckte hatte.

Der Hotelier war vor allem Geschäftsmann; er hätte noch einige Falsifikate mehr, ohne mit den Wimpern zu zucken, in Zahlung genommen, als diesen einträglichen Gast entbehrt. Außerdem wollte er in seinem vornehmen Hause keine Polizei. Nur ganz im Vertrauen hatte er mit dem ihm persönlich befreundeten Polizeikommissar gesprochen, dem nunmehr die Geschichte wieder einfiel.

Eine Dame hatte das Falsifikat ausgegeben. Das konnte die Künstlerin sein, obwohl es nicht recht wahrscheinlich war; denn sie mit ihren prunkvollen Toiletten würde kaum ein unscheinbares Gewand gewählt haben. Und wenn sie es war, hätte die Ausgabe dieses einen Scheines auch noch nichts bewiesen. Wie brauchte sie, die im Golde wühlte, auf armselige fünfzig Mark besonders zu achten?

Gedankenvoll wand sich der Polizeibeamte durch das Gewühl. Da fing er ein kleines Bruchstück einer Unterhaltung auf. Eine außergewöhnlich reich gekleidete Maske, der Kommissar errieth sofort die Person, mit welcher sich seine Gedanken beschäftigten, sie mußte also den verhängenden Domino abgelegt haben, sagte zu einem Mönche mit halblauter Stimme: „Hast Du noch von unserem Geld?“ Dann waren sie von dem Kaufher getrennt.

„Von unserem Gelde!“ An diese wenigen Worte klammerten sich seine Gedanken. Unser Geld! Was war das? Vielleicht nichts, vielleicht standen aber doch die Führer der Fälscher vor ihm. Was war nun zu thun? Vor allen Dingen mußte die größte Vorsicht bewahrt, mußte verhindert werden, daß die beiden Personen auch nur die geringste Ahnung davon erhielten, wie sie von einem Beamten beobachtet wurden.

Der Kommissar suchte den Kellner auf, welcher ihm die erste Mitteilung gemacht. „Jean, Sie werden Niemandem, aber auch Niemandem mit einer Silbe nur andeuten, was Sie mit dem Kassenschein erlebt!“

„Ich werde schweigen, Herr Kommissar!“
„Und wenn Sie die Person, welche Ihnen den falschen Schein gegeben, heute oder später wiedersehen, werden Sie durch nichts zeigen, daß Sie von ihr den Schein erhalten. Selbst dann nicht, wenn Sie wieder einen solchen Schein erhalten sollten!“

„Herr Kommissar“, fuhr Jean auf, „aber mein Schaden — — —“

„Seien Sie ohne Sorge, ich stehe für Alles!“
(Schluß folgt.)

Neues aus aller Welt.

— Eine interessante Heirathsannoncengeschichte, die den Vorzug hat, wahr zu sein, hat sich dieser Tage in Höchst a. M. abgespielt. Ein Wittwer aus Frankfurt, der mit seiner ältesten Tochter nicht übereinkam, suchte „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ eine Frau. „Einsgemeinte Offerten“ liefen ein und beinahe wurde ihm die Wahl schwer. Am besten gefiel ihm der Brief einer Dame, die ihm kurzweg schrieb, sie wolle heirathen, da sie sich im Hause unbehaglich fühle u. s. w. Er antwortete sofort, und es wurde eine Zusammenkunft in Höchst schriftlich arrangiert. Der Wittwer ging zur bezeichneten Stunde zur Bahn, fuhr nach Höchst und erwartete an dem bezeichneten Orte seine „Zukunftige“. Bald erschien die Ersuchte, wer aber beschreibt sein Erstaunen, als sich beim Warten des Schleiers das Gesicht seiner Tochter zeigte? Selbstverständlich verfiel die junge Dame in eine wohlthätige Ohnmacht. Die Ausmalung der folgenden Scene überlassen wir dem Leser.

— Von einem Gymnasialstreich wird aus Hamburg berichtet: Das Herz eines 19 Jahre alten Gymnasialisten in Cannstatt war für eine zwei Jahre jüngere Cannstätterin so heiß in Liebe entbrannt, daß der junge Mann sich bemüht, sein Studium aufzugeben und mit seiner Angebeteten „nach Amerika“ zu emigrieren. In aller Eile wurden die Sachen gepackt, und fort ging es mit der Bahn nach Hamburg. Die Liebenden hatten jedoch die Rechnung ohne die beiden Väter gemacht. Aus der Reise über den Ozean wurde nichts. Als der glückliche Bräutigam am Donnerstag Abend das Gepäck vom Hannover'schen Bahnhof abholen wollte, wurde er von seinem Vater und seinem Schwiegervater in spe in Empfang genommen. Schleunigst ging man per Droschke nach dem Hotel, wo die 17 Jahre alte Ausreislerin sich aufhielt. Mit dem nächsten Zuge fuhren vier Personen von denen zwei recht betrübte Gesichter machten, wieder dem Redar entgegen. Einen zweiten derartigen „Ausflug“ werden die Angehörigen des Paares wohl zu vereiteln wissen.

— Es lebe die „Aunt“. In Penig, einem sächsischen Städtchen, wird, dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge, nächstens von Herrn Theaterdirektor Unger aufgeführt werden: „Oberförster Gerlach und Frau“ oder „Zu Tode geprügelt!“ Das Stück muß in Schauung schön sein, doch müssen sich die Peniger noch etwas Geduld fassen, wie folgende Verlautbarung des künftigen Direktors beweist: „Die Aufführung von dem Sensationsstück „Oberförster Gerlach und Frau“ oder „Zu Tode geprügelt!“ muß um einige

Tage verzögert werden, da keine meiner Damen zu bewegen ist, die weibliche Partie „Frau Gerlach“ zu spielen. — Ich habe mich nun entschlossen, eine Dame für diese Rolle von auswärts kommen zu lassen.“

— Der kürzlich verstorbene Herzog von Ayrault hatte eine große Familie, und so wohlhabend er auch war, so hielt er es doch für sicher, seine Söhne für ein „christliches Handwerk“ zu erziehen. Der eine, Lord Walter, wurde Weinbändler, ein anderer hat ein großes Importhaus, ein dritter „macht in Seide“, ein vierter ist ein berühmter Schriftsteller. Nun hat sich auch sein ältester Sohn, der Marquis de Vorne, entschlossen, den wenig einträglichen Beruf als Schwiegersohn der Königin Victoria durch den Gewinn eines einträglichen Flachmalergeschäftes zu verlagern. Er ist, unbekümmert um veraltete und unserer Zeit unwürdige Vorurtheile, Malermeister geworden. Ob man den fürstlichen Gatten Ihrer Majestät Tochter wählen, und ist sicher, auch wenn er nur Andere für sich arbeiten läßt, eine anständige Jahresrente aus seinem Maler- und Dekorationsgeschäfte zu ziehen.

— Von einem Spielstandal ist seit einigen Tagen im aristokratischen Jagdclub in Rom die Rede. Der Held ist ein junger Graf, Sohn eines verstorbenen ehemaligen Ministers und vor zwei Jahren noch Sekretär der italienischen Botschaft in Berlin. Der junge Diplomat hatte sich auf letzterem Posten schon durch seine Spielbegeisterung unendlich gemacht, war nach Rom zurückgekehrt worden und setzte hier im Jagdclub die Jagd nach dem Glück fort. Vor wenigen Tagen hatte er 1500 L. im Baccarat verloren. Er gab dem Angestellten, der die Spielkasse zu verwalten hat, eine Anweisung auf ein Berliner Bankhaus im Betrage von 25,000 Lire mit dem Auftrag, die Summe zu erheben, die Spielschuld zu zahlen und den Rest von 10,000 L. dem Aussteller der Anweisung zu überhandigen. Der Angestellte befolgte diese Anordnungen, erhielt aber zu seiner größten Ueberraschung von dem Berliner Bankhaus die Antwort, daß der junge Herr dortselbst nur noch für eine ganz

geringfügige Summe Credit habe, 50 L. etwa. Infolge dessen haben sich die Verwandten des Spielers genöthigt, die Schuld für ihn zu tilgen, und der Minister des Auswärtigen, ihn endgültig aus dem diplomatischen Dienst zu entfernen.

— Ein Blatt im schweizerischen Kanton Valais berichtet folgenden Vorfall, der zu oberst am Genfer See sich ereignet haben soll. Auf einem Dampfschiffe machten vier junge Leute einem hübschen Badfische den Hof. Das Mädchen wußte nicht, wie den Zudringlichkeiten ausweichen und wandte sich an den Schiffskapitän mit der Bitte um Rath. Der Kapitän klappte ein wenig und sagte dann zur Fee: „Stürzen Sie sich in den See und geben Sie nachher denjenigen die Hand, der Sie zu retten sucht.“ Und die holde legte Tasche und Mantel auf die Bank und sprang über Bord. Aber siehe, drei Anbeter eilten ihr nach und brachten die Waghalsige wieder auf Verdeck. In dieser Berlegenheit ersuchte sie den Kapitän um neue Rathschläge. Nach kurzem Besinnen antwortete er: „Nehmen Sie den, welcher auf dem Schiffe geblieben war, denn er ist jedenfalls nicht der Dummste.“

— Pariser Chauvinismus. Der Pariser „Figaro“ bringt einen gelungenen Witz, der in diesem Augenblick, wo es sich von Seiten Deutschlands um Einladungen an die Herren Franzosen behufs Theilnahme an der Gemäldeausstellung in Berlin u. s. w. handelt, sehr gut angebracht ist. Man befindet sich in einem Künstleratelier, der junge Stutzer X. sagt zu seinem Freunde, dem Maler, der im Begriffe ist, ein Bild nach Berlin zur Ausstellung zu schicken, in erregtem Tone: „Ich will nichts von Deutschland wissen; unter keinen Umständen darfst Du dorthin ein Bild senden.“ Der Künstler: „Halt was sehe ich da, was läßt Du auf Dein Taschentuch träufeln?“ Stutzer: „Römisches Wasser.“ Künstler: „Wo willst Du jetzt hingehen?“ Stutzer: „Ich will schnell in das bayerische Bierlokal eilen, um dort ausgezeichnete Bratwürste, ein wenig weisfährischen Schinken zu speisen und dazu ein gutes Glas Münchener Bier zu trinken, um dann die Wallüre zu hören!“ Künstler: „Vächterlicher Chauvinist!“

— Ein Pfiffikus. „Was, Sie pfeifen bei Ihrem eigenen Stüde?“ — „Ja, sehen Sie, das erzeugt augenblicklich beim anhängigen Publikum eine starke Gegenwirkung: Alles klatscht, damit die mißgünstige Aeußerung des rücksichtslosen Fremden überhört werde — und der Erfolg meiner Kovität erscheint gesichert!“

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 6. März.

Das Haus setzt die Berathung des Berg-, Hütten- und Salinen-Etats fort.

Beim Titel: „Für Produkte aus Werken, welche mit anderen Staaten gemeinsam betrieben werden“ nimmt Abg. Dr. Arendt (freil.) die gestrige Währungsdebatte wieder auf. Er berechnet den Schaden, den der deutsche Nationalwohlstand durch die Goldwährung erlitten, auf eine Milliarde Mark. Die Gegner der Silberwährung sollten sich doch nicht einbilden, daß diese Bewegung todt sei; sie haben das schon früher, vor Jahren, behauptet, inzwischen hat sie aber recht fröhliche Gestalt gewonnen.

Abg. v. Eynern (natl.) meint, Dr. Arendt halte immer die gleiche Rede, worauf Abg. Arendt erwidert, Herr v. Eynern sei mit seinem Latein zwar nie weit gekommen, jetzt scheint er damit zu Ende zu sein.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Bei den Ausgaben werden zunächst Petitionen der Werkarbeiter um Gehalts- und Pensionserhöhung erledigt. Das Haus lehnt einen Antrag auf Erhöhung ab und nimmt den auf motivierte Tagesordnung lautenden Kommissionsantrag an. Petitionen der Bureauarbeiter um Besserstellung werden der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Auf eine Anfrage bemerkt Minister v. Berlepsch, über die Gehaltsverhältnisse einzelner Beamtenkategorien, namentlich der Revierbeamten, könne so lange nicht debattiert werden, als das Alterszulagen-System nicht durchgeführt sei.

Abg. Gothein (fr.) bittet, den Revierbeamten die Rassenrevisionen abzunehmen; auch ist eine anderweitige Eintheilung der Reviere dringend nötig. Weiter wünscht Redner eine Vereinfachung des Examsens für höhere Bergbaubeamte.

Minister v. Berlepsch kann sich diesem Wunsche nicht anschließen; für die Durchführung der geologischen Landesaufnahme sind die Fächer sehr nötig, die Herr Gothein für entbehrlich hält. Es wird allerdings eine Vermehrung der Beamten nötig sein, denn sonst würden diese Arbeiten erst in 25 Jahren fertiggestellt sein.

Der Rest des Etats wird ohne weitere wesentliche Debatte genehmigt.

Es folgt der Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Abg. Deumer (natl.) wünscht, beschleunigtere Berichterstattung der Gewerbeinspektoren und beklagt, daß eine Menge von jugendlichen Arbeitern bei den Piegwerken nicht beschäftigt werden könnte.

Geheimrath Pohnmann: Die Regierung konnte die Ueberzeugung nicht gewinnen, daß die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Piegwerken ebenso notwendig sei wie in Wald- und Hammerwerken.

Abg. Eckels begrüßt die vom Minister angeregte Reform der Handelskammer und hofft baldige Vorlegung eines entsprechenden Gesetzes.

Abg. Bued (natl.) kommt auf die Aeußerungen Kardorff's die Handelsverträge zurück. Redner bedauert den Antrag Heyl auf die Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien und bittet den Minister, zu erklären, daß an eine Revision der Handelsverträge nicht gedacht werde.

Minister v. Berlepsch erklärt, er habe als Handelsminister die Pflicht, zu einer Revision der Handelsverträge nicht die Hand zu bieten, soweit sie nicht für die Industrie eine Verbesserung schaffe. (Beifall.) Denn er sehe gerade in der Stabilität der Verhältnisse das wesentlichste Verdienst der Handelsverträge. (Beifall links.)

Abg. Pieß (Centr.) tritt für die Einführung des Befähigungs-nachweises für Handwerker ein.

Minister v. Berlepsch kann den Befähigungsnachweis nicht empfehlen.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) führt gegenüber dem Abg. Bued aus, der Antrag Rantz sei eine naturgemäße Folge der Handelsverträge.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Titel: Ministergehalt bewilligt und die Weiterberathung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. Schluß 4 1/2 Uhr.

* Berlin, 7. März.

Am Ministertische: Frhr. v. Berlepsch. Vizepräsident Frhr. v. Heereman eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Die zweite Berathung des Etats für Handel und Gewerbe wird fortgesetzt. Zum Kapitel gewerbliches Unterrichtswesen, wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke spricht

Abg. v. Schendendorff (nl.): Der Ausbildung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens wird zu meiner Freude jetzt in Preußen steigende Fürsorge gewidmet. Es geschieht aber bei weitem noch nicht so viel für dasselbe, wie es müßte und wie in anderen Ländern dafür gethan wird. Baden wendet das sechsfache für seine Fachschulen auf wie wir; daher blühen sie auch dort. Mit dem Zeichenunterricht hapert es noch, ebenso fehlt eine Organisation stehender Fachschulen. Zuschüsse bekommt nur, wer sich am meisten vordrängt. Ich bitte den Minister um Auskunft, wie weit der Organisationsplan bei den gewerblichen Fachschulen, der seinerzeit besprochen worden, gediehen ist.

Geb. Rath Eder: Wir haben weitere Schritte auf diesem Gebiete gethan. Zwei Commisars bereisen Süddeutschland und Oesterreich, um die Einrichtungen der dortigen Baugewerk- und Webeschulen kennen zu lernen. Wir hoffen, daß die Ergebnisse dieser Reise bald vorliegen und daß im laufenden oder im nächsten Jahre die Commission für das gewerbliche Unterrichtswesen zusammentreten kann, und das Ergebnis dieser Arbeiten wird hoffentlich ein guter Organisationsplan sein.

Abg. Bachmann (natl.) und Jürgensen (natl.) auf der Tribüne so gut wie unverständlich befürworten eine Besserstellung der Lehrer an den Navigationschulen.

Minister v. Berlepsch erklärt, nach der Stellung des Finanzministers gehe die Ausnahme einer Kategorie von Beamten nicht an. So bedauerlich es für diese Beamten vielleicht auch sei, so müßten sie doch warten, bis die allgemeine Gehaltsaufbesserung aller bediensteten Beamtenkreise möglich wäre. Auch die Budgetcommission dieses Hauses werde diesen Standpunkt theilen.

Abg. Ehlers (freil.) bemerkt, event. müßten die Navigationschulen auf das Reich übertragen werden.

Im Laufe der Debatte sagt Minister v. Berlepsch mögliche Unterstützung der Fachschulen für Mädchen gegenüber den mehrseitigen Wünschen einer größeren Staatsunterstützung der Gewerbeschulen zu. In verschiedenen Städten werde von Seiten der Regierung auf die ungünstige Finanzlage verwiesen.

Die weitere Debatte betrifft kaufmännische Fortbildungsschulen.

Abg. v. Eynern (natl.) meint, angesichts der geringen Etatsansätze für die Fortbildungsschulen hätte in der Thronrede die Förderung derselben nicht hervorgehoben werden sollen.

Minister v. Berlepsch weist auf die erheblichen Summen für Fortbildungs- und Fachschulen hin.

Abg. Krawinkel (natl.) dankt für die staatliche Unterstützung der gewerblichen Fachschule in Köln.

Abg. Classen (li.) befürwortet die Förderung der Webeschule in Mülheim a. Rh. Der Staat müsse für das Handwerk eintreten, sonst bemächtige sich der Handwerker eine gewisse Apathie.

Minister v. Berlepsch betont, daß die Regierung noch nie seit 1869 den Forderungen der Handwerker so nachgekommen sei, wie jetzt.

Abg. Ehlers empfiehlt den Handwerkern die Selbsthilfe auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichts.

Abg. Sander (natl.) rühmt die Leistungen der Kgl. Porzellanmanufaktur.

Der Rest des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wird angenommen.

Bei dem Etat der Bauverwaltung befürwortet Abg. Gothein (freil. Ver.) die Vereinheitlichung und Verbilligung des Gebührenwesens auf künstlichen Wasserstraßen. Redner spricht sich gegen die Erhöhung der Gebühren auf offenen Wasserstraßen aus, durch welche die Landwirthschaft geschädigt würde.

Ueber die Petition aus Coblenz, betreffend die Ermäßigung des Brückenzolles für Fuhrwerke um die Hälfte, geht das Haus zur Tagesordnung über, entgegen dem Antrage Stöckel (Centr.), welcher die Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung empfohlen hatte.

Bei dem Titel: „Ministergehalt“ bespricht Abg. Jädel (freil. Volksp.) die durch die Warthe entstehenden Ueberschwemmungen.

Minister Thielen erklärt, auch er habe den Wunsch nach schneller Abhilfe. Die bisherigen Projekte für die Eindeichung der Warthe und auch das neue Posener Projekt seien undurchführbar. Die Frage liege gegenwärtig wieder dem Staatsministerium zur Berathung vor.

Abg. Enneccerus (natl.) wünscht die Korrektur der oberen Weser, sowie der Fulda; die Minimaltiefe müsse ein Meter sein.

Geb. Rath Vangen erklärt, man müsse abwarten, wie sich der Wasserstand der Weser in Zukunft gestalte. Die Regulierung der Weser erscheine nicht dringend, da die Weser nur 6 Wochen im Jahre nicht schiffbar sei.

Abg. Jädel befreit, daß das Posener Projekt gegen die Gefahr der Warthe-Ueberschwemmungen ungeeignet sei.

Minister Thielen erwidert, das Projekt sei noch nicht endgültig abgelehnt.

Morgen um 1 Uhr Fortsetzung, außerdem Rentmeistereigesetz und Etat der direkten Steuern.

Nur 13 monatlich aufeinanderfolgend, u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfind. gross. Ziehungen, in welchen jedes Los sofort einen Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern

1. M. 500000, 400000, 300000

etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000

etc., mindestens aber nicht ganz den

halben garantierten Einsatz gewinnen.

Prospekte und Ziehungslisten gratis.

Jahresbeitrag für alle 13 Ziehungen

48-120, oder pro Ziehung nur

3,6-10, die Hälfte davon Mk. 1,80,

in Viertel Mk. 2,50. Anmeldungen

bis spätestens den 28. jeden Monats.

Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois

Lorenz, Frankfurt a. M.

Sei—bleibe—werde

gesund!

Damen und Herren tragen 1 Sitzbad

mit 1000 Liter Wasser, das durch

ein elektrisches Heizelement

erwärmt wird, und durch einen

Wasserfall in 1000 Fuß Höhe

abwärts fließt, wird das Wasser

in 1000 Fuß Höhe wieder

erwärmt und so fort, bis es

in 1000 Fuß Höhe wieder

erwärmt ist und so fort, bis

es in 1000 Fuß Höhe wieder

erwärmt ist und so fort, bis

es in 1000 Fuß Höhe wieder

erwärmt ist und so fort, bis

es in 1000 Fuß Höhe wieder

erwärmt ist und so fort, bis

es in 1000 Fuß Höhe wieder

erwärmt ist und so fort, bis

Tapeten!

Naturaltapeten von 10 Pf. an

Goldtapeten „ 20 „

Glasaltapeten „ 30 „

in den schönsten, neuesten

Mustern.

Musterkataloge überallhin franko.

Gehr. Ziegler, 397 b

Minden i. Westfalen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche

Verirrungen Erkrankte ist

das berühmte Werk:

Dr. Retz's Selbstbehaltung

St. Aufl. Mit 27 Abb. Preis

3 Mark. Lese es Jeder, der

an den Folgen solcher Laster

leidet. Tausende verdanken

demselben ihre Wiederher-

stellung. Zu beziehen durch

das Verlags-Magazin in

Leipzig, Neumarkt 54,

sowie durch jede Buch-

handlung.

MAGGIS

Suppenwürze ebenso Maggi's Fleisch-

Extract in Portionen sind frisch eingetroffen bei:

Jean Haub, Mühlgasse 13.

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gie-

ßbüchsen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

39876

Durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet.

Echt Rheinischer Trauben-Brust-Honig

ein Haus-, Genuß-, Nähr- und Kraftmittel

allerersten Ranges, seit 28 Jahren un-

übertroffen bei Husten, Heiserkeit, Ver-

schleimung, Hals-, Brust- und Lungen-

leiden, Engbrüstigkeit, Bluthusten, Keuch-

und Sticht Husten der Kinder als ausser-

ordentlich wohlthätig, sofort lindernd, allseitig,

auch von ärztlichen Autoritäten, anerkannt, von

keinem anderen Mittel an grosser Vorzüglichkeit, Wohlgeschmack und leichter Verdau-

lichkeit auch nur annähernd erreicht. Mit vollem Vertrauen kann man sich dieses

reinsten, edelsten und natürlichsten, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmen und

zuträglichen aller diätischen Hausmittel bedienen.

Da viele auf Täuschung berechnete Nachahmungen unter ähnlichen Namen

existiren, so achte man auf die geflügelte Originalität des gerichtlich anerkannten

Erfinders Dr. G. Zickenheimer in Mainz.

Per Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark in Wiesbaden bei

A. Schirg, (Znh. Carl Mertz) Schillerplatz.

2591

Männer-Turnverein

Samstag, den 9. März
1895, Abends 9 Uhr:

Gesellige
Zusammenkunft

im Vereinslocale, verbunden mit Ueberreichung der
Diplome an die jüngsten Ehrenmitglieder, Herren Weber
und Heidecker. — Niederbücher nicht vergessen.
2702

Der Vorstand.



Kranken- und Sterbekasse der
Schlosser u. Gen. verw. Berufe.
(E. S. No. 2.)

Samstag, den 9. März 1895,

findet die statutenmäßige

General-Versammlung

Abds. 8 1/2 Uhr, im Locale z. „Andreas

Hof“, Schwalbacherstr. 53, statt.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht

Der Vorstand.

Tageordnung: 1. Kassenbericht.
2. Rechnungsablage des Kassirers.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Ausflußwahl.
6. Sonstige Angelegenheiten.

7219

Für eine gut eingeführte Lebens-Versicherungs-

Gesellschaft: Lebens-, Sterbekasse- (Vollversicherung),

Aussteuer- und Militärdienst-Versicherung sucht allerorts

tätige

Acquisiteure und Vertreter.

Vorzügliche Einrichtung z. B. Sterbekasse-Versicherung von

100 Mark an ohne Untersuchung.

Hohe Bezüge. Bei guten Leistungen auf Wunsch

Ausbildung als Versicherungs-Beamter und eventl. An-

stellung mit Fixum. Offerten u. A. 12 an die Exp. d. Bl.

H. Weiner, Gießfabrik, 12 Marktsstraße, gegen. d. Rathskeller.

Musikinstrumente

aller Art liefern billig 21866

ölling & Winter,

Markneukirchen, Sachsen.

Preislisten franko.

Sichere Existenz!

Ein durchaus solides und aus-

dehnungsfähiges

Consum-Geschäft

bei Wiesbaden, Umsatz Mark

60—70 000, Gewinn M. 8—9000

nöthiges Capital M. 20—25000

einschl. Inventar und Waaren-

Lager, ist sofort zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter Z. 4019

an die Exp. d. Bl. 4019

Suppenwürze ebenso Maggi's Fleisch-

Extract in Portionen sind frisch eingetroffen bei:

Jean Haub, Mühlgasse 13.

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gie-

ßbüchsen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

39876

Sauerkraut

per Pfd. 7 Pf.

Schwalbacherstr. 63, part. r.

7219

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schlegelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Feuilleton: Chefredacteur

Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Theil: Otto von Wehren; für den Anzeigenheil: Ludwig Schmolz. Sammlisch in Wiesbaden.

Jedermann

hat ein Interesse daran, im Adressbuch richtig
verzeichnet zu sein. Da bekanntlich im Monat
April eine grosse Anzahl von Wohnungs- und Ge-
schäfts-Veränderungen u. s. w. stattfinden, so bitten
wir, uns solche (auch wenn die neue Wohnung
noch nicht feststeht) auf der abgebogenen Carte
gefl. mitzuthellen.

Gleichzeitig laden wir zur Bestellung des Werkes
(Subscriptionspreis M. 4.50, späterer Preis M. 5.50)
ergebenst ein.

Wiesbaden, im Februar 1895.

Carl Schnegelberger & Cie.

(Wir bitten diese Carte nur in einen Briefkasten der **Privatpost** (nicht der Reichspost)!
einwerfen, oder aber direct an ihre Adresse befördern zu wollen.)

Wiesbadener Privat-Stadt-Post.

An die Firma

Carl Schnegelberger & Cie.,

Verlag des Adressbuch's von Wiesbaden und Umgegend

Wiesbaden.

26 Marktstrasse 26.



Briefkasten der Privatpost befinden sich:

Adolfs-Allee 2. Gr. Burgstr. 19. Kl. Burgstr. 12. Dotzh.-Str. 22. Elisabethenstrasse 27. Ellenbogeng. 1.
Faulbrunnenstrasse 9. Friedrichstr. 7. Friedrichstrasse 45. Geisbergstrasse 6. Goldg. 8. Goldgasse 23.
Heinenstr. 2. Hellmündstr. 56. Karlstr. 3. Karlstr. 22. Kirchg. 15. Kirchg. 28. Kirchhofsg. 2. Langg. 4.
Langg. 48. Luisenstr. 18. Luisenstr. 27. Mainzerstr. 2. Michelsberg 23. Moritzstrasse 21. Nerostr. 46.
Oranienstr. 2. Platterstr. 38. Rheinstr. 39. Römerberg 36. Steing. 2. Walramstr. 18. Webergasse 37.

Wiesbaden, den.....1895

Zur Benützung für Ihr Adressbuch theile Ihnen folgendes mit:

.....
.....
.....
.....
.....

Name u. Vorname:.....

Wohnung:.....

Bestellung.

Bestelle hiermit fest

Exemplar.....

Schnegelberger's
Adressbuch für 1895/96

zu Mark **4.50.**

Unterschrift oder Stempel:
.....